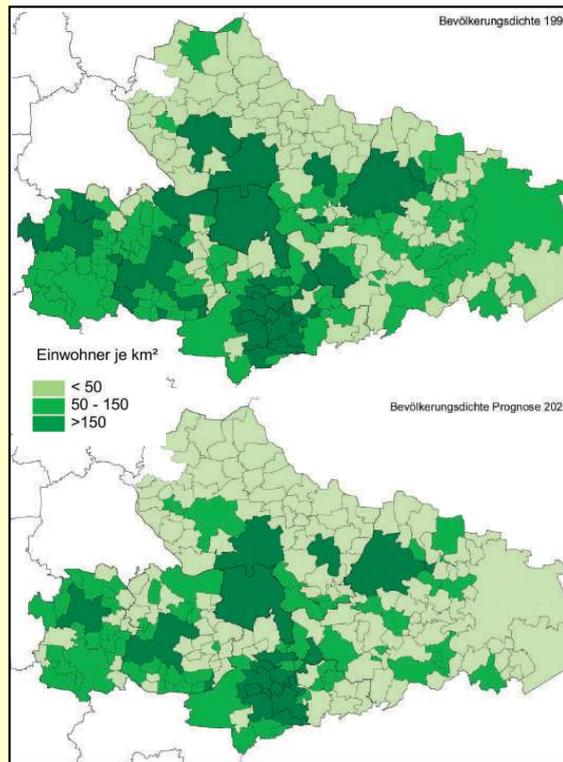


Modellvorhaben "Demografischer Wandel – Zukunftsgestaltung der Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen"

Modellregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg



 Regionale Planungsgemeinschaft
Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg



Modellvorhaben "Demografischer Wandel - Zukunftsgestaltung der Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen"
Modellregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg

Antragsteller:

Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg

Am Flugplatz 1

06366 Köthen (Anhalt)

Bearbeitung:

Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg

PL3 Planungsbüro für ländliche Regionalentwicklung

Köthen, den 29.06.2007

© 2007 Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg

Inhaltsverzeichnis

1	Kurzbeschreibung der Region	1
2	Bewertung der demografischen Ausgangssituation und Entwicklung	3
2.1	Demografische Ausgangssituation und Entwicklung	3
2.2	Infrastruktur	3
2.3	Wirtschaft	4
2.4	Soziale Infrastruktur	4
2.5	Finanzausstattung der Kommunen	4
3	Handlungserfordernisse und –strategien	5
3.1	Handlungserfordernisse	5
3.2	Handlungsstrategie	6
3.2.1	Szenario ohne gezielte Gegensteuerung	6
3.2.2	Angestrebtes Entwicklungsszenario	6
4	Prioritäre Handlungsfelder	7
4.1	Bestimmung der prioritären Handlungsfelder	7
4.2	Darstellung der prioritären Handlungsfelder und der Öffentlichkeitsarbeit / Erfolgskontrolle .	8
4.2.1	Bildungsoffensive	8
4.2.2	Familienfreundliche Region	10
4.2.3	Bedarfsgerechte Infrastruktur	10
4.2.4	Öffentlichkeitsarbeit / Erfolgskontrolle	11
5	Konkrete Projekt- und Maßnahmenvorschläge	13
6	Erfahrungs- und Aktivitätenvorlauf, Bürgerwerkstatt	21
6.1	Abgeschlossene und laufende Projekte	21
6.2	Vernetzung / Bündelung von Projekten auf Fachebene	21
6.3	Bürgerwerkstatt	28
7	Akteursportfolio	29
8	Politische Beschlussfassung	33
9	Arbeits- und Zeitplan	35

Abkürzungen

ABI	Anhalt-Bitterfeld
ABW	Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg
ALFF	Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung, Forsten
AZE	Anhalt-Zerbst
BAFZ	Berufliches Aus- und Fortbildungszentrum Roßlau
BBR	Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
BBFZ	Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrum
BIF	Berufsfrühorientierung in der Freizeit
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen, Jugend
BMVBS	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
e.V.	eingetragener Verein
EW	Einwohner
ExWoSt	Experimenteller Wohnungs- und Städtebau
FH	Fachhochschule
GAK	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“
IBA	Internationale Bauausstellung
IHK	Industrie- und Handelskammer
ILEK	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept
KMU	Kleine und mittelständische Unternehmen
KV	Krankenversicherung
LISA	Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt
LK	Landkreis
L-Schule	Förderschule für Lernbehinderte
LVwA	Landesverwaltungsamt
MDR	Mitteldeutscher Rundfunk
MGH	Mehrgenerationenhaus
MORO	Modellvorhaben der Raumordnung
MWA S-A	Ministerium für Wirtschaft und Arbeit Sachsen-Anhalt
MLV S-A	Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt
MS S-A	Ministerium für Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
OZ	Oberzentrum
MIV	Motorisierter Individualverkehr
REK	Regionales Entwicklungskonzept
RPG	Regionale Planungsgemeinschaft
S-A	Sachsen-Anhalt
SLK	Salzlandkreis
VG	Verwaltungsgemeinschaft
WB	Wittenberg

Vorwort

Die Region Anhalt–Bitterfeld–Wittenberg (A–B–W) beteiligt sich am Wettbewerb „Demografischer Wandel – Zukunftsgestaltung der Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen“, weil dieses Thema seit Jahren Grundlage für alle zukunftsweisenden Entscheidungen in Städten und dem ländlichen Raum bildet, es alle Bereiche des öffentlichen Lebens durchdringt und bereits sehr viele Aktionen und Projekte zur Minderung negativer Wirkungen in Gang gesetzt hat.

A–B–W ist als Modellregion für die Beherrschung des demografischen Wandels prädestiniert, weil

- gravierende Einwohnerverluste sowohl im Oberzentrum als auch im umgebenden ländlichen Raum neue Lösungen für die Daseinsvorsorge erfordern;

Diese Lösungen, die das Zusammenwirken von Oberzentrum und umgebendem ländlichen Raum befördern und die Verantwortung füreinander widerspiegeln, werden übertragbare Ansätze für andere Regionen beinhalten;

- mit starken und aktiven Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Kultur große Potenziale für eine zukunftsfähige Entwicklung vorhanden sind;

Diese Partner haben sich bereits sektoral oder punktuell mit Problemen des demografischen Wandels befasst und Problemlösungen erarbeitet. Sie sehen große Potenziale in der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie „demografischer Wandel“ und in der Abstimmung und Vernetzung aller diesbezüglichen Aktivitäten. Die Bereitschaft zur Mitarbeit und das Engagement ihrer Verwaltungen, Einrichtungen oder Unternehmen wurde bekundet.

Beispiele für die Aktivität des Raumes A–B–W sind:

LK AZE ist Modellregion für Zusammenarbeit Schule – Wirtschaft, Stadt Coswig beteiligt sich am Modellprojekt Ländliche Lebensmodelle, Dessau, Bernburg, Bitterfeld – Wolfen, Köthen, Wittenberg gehören dem IBA Städtenetz Stadtumbau an, Bad Schmiedeberg hat sich im Projekt Bürgerarbeit einen Namen gemacht.

- sich die Regionale Planungsgemeinschaft bereits seit längerem mit den Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die Tragfähigkeit der Infrastruktur beschäftigt;

Sie verfügt u.a. über ein Handlungskonzept zur Siedlungsflächenentwicklung sowie über ein Leerstandskataster für eine ländliche Teilregion, welche den fachlichen Einstieg für die Durchführung des Modellprojektes „Bedarfsgerechte Infrastruktur“ bilden. Die aus diesem Projekt zu entwickelnden Anpassungsmodelle für ländliche Infrastruktur in Abhängigkeit von der Bevölkerungsentwicklung werden auf großes Interesse in anderen Regionen Sachsen–Anhalts sowie in anderen Bundesländern stoßen.

Mit dem Modellvorhaben eröffnet sich die Chance für die Region A–B–W, vorhandene Aktivitäten zu bündeln, weitere politische, administrative, wirtschaftliche, kulturelle und bürgerschaftliche Akteure zu erreichen, Synergieeffekte durch Kooperationen und Vernetzung zu erzielen und Handlungserfordernisse schneller umzusetzen.

Kapitel 1

Kurzbeschreibung der Region

Zentral zwischen dem Oberzentrum Magdeburg und den Metropolregionen Berlin und Halle / Leipzig–Sachsendreieck ist die Region A–B–W im östlichen Teil des Landes Sachsen–Anhalt gelegen. Sie umfasst die Flächen der Landkreise Anhalt–Zerbst, Bernburg, Bitterfeld, Köthen, Wittenberg und der kreisfreien Stadt Dessau (Gebietsstand 01.01.2007). In der Region leben 493.630 Einwohner auf einer Fläche von 4.221 km² (Stand 31.12.2006). Die Bevölkerungsdichte liegt bei 116,9 EW/km² und damit insgesamt um 2,5 EW/km² unter dem Landesdurchschnitt. Seit 1990 verlor die Region 106.575 (17,8 %) ihrer Einwohner.

Die Arbeitslosigkeit beträgt 19,9 % (bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen) und entspricht damit dem Landesdurchschnitt.

Die Region ist naturräumlich, wirtschaftlich und kulturell sehr heterogen strukturiert und überregional bekannt für Industriestandorte (z.B. chemische Industrie in Bitterfeld / Wolfen, Bernburg, Lutherstadt Wittenberg), Bergbau (Steinsalz, Kalkstein), fruchtbare Ackerböden um Bernburg–Köthen–Bitterfeld, reiche naturräumliche Potenziale (Biosphärenreservat Mittlere Elbe, Fläming, Dübener Heide), Wissenschaft (Martin–Luther–Universität Halle–Wittenberg, Hochschule Anhalt) und Kultur (UNESCO–Weltkulturerbestätten Lutherstadt Wittenberg mit Luthergedenkstätten, Bauhaus und Meisterhäuser in Dessau, Gartenreich Dessau–Wörlitz). Alle Verkehrsträger (Straße, Schiene, Wasser, Luft) sind in der Region vorhanden und verstärken ihre Lagegunst in Mitteldeutschland. Durch den Neu– und Ausbau der BAB A 14 Dresden Magdeburg und BAB A 9 München Berlin sowie der Schienenverbindungen wurden positive Impulse für die Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen gesetzt.



Abbildung 1.1: Lage der Modellregion und deren Teilregionen

Die Region verfügt über 10 Autobahnanschlüsse. Mit dem Neubau der B 6n über Bernburg – Köthen – BAB A9 – Bad Dübener wird eine überregionale Verkehrsachse nach Osteuropa vorbereitet.

Die Wirtschaft ist von einer großen Branchenvielfalt geprägt. Schwerpunkte bilden Industrie, das verarbeitende Gewerbe in den Wirtschaftszweigen Metall, Chemie, Glas, Keramik und Ernährung, die Landwirtschaft und private Dienstleistungen. Das produzierende Gewerbe und der Dienstleistungssektor sind nach Bruttowertschöpfung annähernd gleich stark. Während in der Region A–B–W die Wirtschaftsbereiche Land– und Forstwirtschaft sowie Produzierendes Gewerbe in den letzten Jahren relativ konstant blieben, wuchs der Dienstleistungssektor um 17 %. Die Gesamtregion verfügt über ein Oberzentrum (kreisfreie Stadt Dessau), 5 Mittelzentren (davon 2 mit oberzentralen Funktionen) und 20 Grundzentren (davon 3 mit mittelzentralen Funktionen).

Aufgrund der o.g. Heterogenität lassen sich folgende Teilregionen abgrenzen:

Die industriell geprägte Teilregion um *Dessau-Bernburg-Köthen-Bitterfeld* (1) ist mit ca. 203 EW/km² fast doppelt so dicht wie der Landesdurchschnitt besiedelt und weist in der Mehrzahl einwohnerstärkere Gemeinden auf. Industrieller Ackerbau auf sehr großen Ackerflächen aufgrund überwiegend hoher Ackerwertzahlen (63–100) kennzeichnet bei sehr geringem Waldanteil (3–8 % der Bodenfläche) diese Teilregion. Die hohe Dichte an Bodenschätzen (Kalkstein, Steinsalz, Braunkohle, Ton, Kiessande) und eine gute Infrastrukturanbindung über BAB A 9 und A 14, Schienentrassen, Flüsse (Saale, Elbe) und Luft (Flugplatz Dessau, Köthen, Renneritz, Nähe zum Flughafen Leipzig-Halle) sind Voraussetzungen für zahlreiche und verschiedenartige Industrieansiedlungen.

Die Teilregion des *Fläming und der Heidelandschaften* (2) (z.B. Dübener, Oranienbaumer, Annaburger, Glücksburger Heide) nördlich der Elbe und östlich der Mulde liegt peripher zu schnellen Anbindungen an Oberzentren und Metropolregionen und ist von größeren Entfernungen zwischen relativ kleinen Ortslagen gekennzeichnet. Die Einwohnerdichte unterscheidet sich mit ca. 71 EW/km² deutlich von der anderen Teilregion. Aufgrund des hohen Grünlandanteils liegt der Schwerpunkt in der Landwirtschaft auf der Tierproduktion. Ein hoher Waldanteil (bis 36 % der Bodenfläche) und der große Anteil an Naturschutzgebieten (NATURA 2000, Biosphärenreservat) sowie die Kulturlandschaften Gartenreich Dessau-Wörlitz und die Bergbaufolgelandschaften um Bitterfeld und Gräfenhainichen (u.a. Ferropolis) bilden gute Voraussetzungen für einen wachsenden Tourismus.

Kapitel 2

Bewertung der demografischen Ausgangssituation und Entwicklung

2.1 Demografische Ausgangssituation und Entwicklung

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung in der Region A–B–W ist seit 1990 rückläufig (- 17,8 %; 1990: 600.205 EW; 2006: 493.630 EW) und die Abwanderung junger Menschen unter 30 Jahren hält an. In der Altersgruppe von 18 bis 30 Jahren sinkt der Frauenanteil um 12 %. Auf 100 Männer in der Gruppe der 18–30 Jährigen kamen im Jahr 2005 nur 83 Frauen. Das bereits bestehende Geburtendefizit wird dadurch verstärkt. Nach der vierten regionalisierten Bevölkerungsprognose des Landes Sachsen–Anhalt für 2025 wird der Anteil der über 65 Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2025 bei 31% gegenüber derzeit 22 % liegen.

Unter folgenden Prämissen:

1. die Geburtenrate bleibt niedrig, steigt aber leicht
2. die Lebenserwartung steigt weiter
3. das Wanderungssaldo reduziert sich

wird prognostiziert, dass die Region 25,5 % ihrer Einwohner verlieren wird. Der Bevölkerungsrückgang liegt damit in A–B–W über dem Landesdurchschnitt Sachsen–Anhalt (20 %) und auch über dem Durchschnitt aller Landkreise (22,4 %). Das Oberzentrum wird mit 14,8 % Bevölkerungsverlust 3,1 % Einwohner mehr als der Durchschnitt aller Oberzentren des Landes verlieren, die Stadt Dessau ist damit beispielhaft für das Städteschrumpfen durch den demografischen Wandel und vermag nur durch die Fusion mit Roßlau den Status als Oberzentrum zu wahren.

Die vielfältigen Folgen der demografischen Veränderungen sind in allen Teilen der Region bereits deutlich zu spüren und werden sich bis 2025 verstärken:

Damit wächst die Verantwortung der Versorgungskerne für die Wahrnehmung der Daseinsvorsorge der ländlichen Region.

2.2 Infrastruktur

- Die auf jeden Einwohner entfallende Siedlungs- und Verkehrsfläche, die der Unterhaltung bedarf, wächst von 1992 bis 2025 von 581 m² auf 1179 m² um 103 %.
- Der Gebäudeleerstand steigt ständig und wird in den ländlichen Gemeinden 2025 um 30 % betragen.
- Derzeit leben 88 % der Bevölkerung der Region in Gemeinden, die von der Schrumpfung der Bevölkerungszahl unmittelbar betroffen sind. 80,3 % der jetzt vorhandenen Siedlungs- und Verkehrsfläche befinden sich in schrumpfenden Gemeinden. Diese Anteile nehmen stetig zu.

- Die immer noch in Zunahme befindliche Siedlungs- und Verkehrsfläche sowie die vorhandene Ver- und Entsorgungsinfrastruktur ist von immer weniger Einwohnern zu finanzieren.
- Die Unterauslastung von Abwasser- und Trinkwassernetzen führt zu Problemen mit der Einhaltung der hygienischen Parameter, setzt die Dauer der Haltbarkeit der Leitungen herab und verursacht höhere Unterhaltungskosten, die von immer weniger Einwohnern getragen werden müssen.
- Fehlende Wirtschaftlichkeit aufgrund sinkender Einwohner- und damit Kundenzahlen verhindert die flächendeckende Einführung des Breitbandnetzes für schnelle Internetverbindungen.
- Die größten Städte der Region haben sich bereits im IBA Städtenetz Stadtumbau den Anforderungen gestellt, auf demografische Entwicklungsprozesse zu reagieren. Ein vergleichbares Programm für den ländlichen Raum mit Kleinstädten < 10.000 Einwohner und dörflichen Strukturen fehlt.

2.3 Wirtschaft

Die Abwanderung gut ausgebildeter junger Leute, insbesondere Frauen, und das Zurückbleiben eines steigenden Anteils weniger oder gar nicht ausgebildeter junger Menschen sorgt für zunehmenden Fachkräftemangel in allen Bereichen der Wirtschaft der Region. Besonders betrifft das die mittelständischen Unternehmen, die versäumt haben, die Ausbildung ihres Fachkräftenachwuchses rechtzeitig regional zu organisieren. Nach der Prognose verringert sich das Erwerbspersonenpotenzial der 20–65 Jährigen um ein Drittel von 309.000 (2005) auf 203.000 (2025). Eine wachsende Polarisierung zwischen hoch industrialisierten, verkehrsgünstig gelegenen und peripheren Gemeinden sorgt für weitere Wanderungen innerhalb der Region und Verschärfung der infrastrukturellen Probleme in den schwach besiedelten Gebieten.

2.4 Soziale Infrastruktur

Private und öffentliche Dienstleistungen ziehen sich zunehmend aus der Fläche zurück (Bankfilialen, Post, Schulen, Kindertagesstätten, Gemeindeverwaltungen, Landärzte). Schon jetzt bestehen in der medizinischen Betreuung im ländlichen Raum Versorgungsdefizite. Sinkende Einwohnerzahlen vermindern die Tragfähigkeit des ÖPNV im ländlichen Raum erheblich. Der abnehmende Schülerverkehr hat zur Folge, dass einige Ortschaften ganz vom ÖPNV abgekoppelt werden, da Schulbusse hier oftmals die einzigen öffentlichen Verkehrsmittel darstellen. Die individuelle Mobilität sinkt mit steigendem Lebensalter der Einwohner. Neue Modelle (z.B. Wittenberger Modell) ermöglichen die Aufrechterhaltung der Mobilität im ländlichen Raum. Das System der Ruf- und Anrufbusse muss bei jeder Neuausschreibung der Leistung an die regionalen Bedingungen angepasst werden. Die Ansprüche an Dienstleistungen, Bildungsmöglichkeiten und medizinische Versorgung und damit an die Daseinsvorsorge wandeln sich.

2.5 Finanzausstattung der Kommunen

Die Finanzausstattung der Kommunen wird sich verschlechtern. Einnahmen aus Länder- und kommunalem Finanzausgleich verringern sich, da sie auf Basis der Einwohnerzahlen berechnet werden. Die Steuereinnahmen der Kommunen sinken mit Verringerung des Erwerbspersonenpotenzials. Die Folgen des demografischen Wandels führen zu einer ungleichen Entwicklung der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben (reduzierte Einnahmen, steigende Ausgaben für die Erhaltung der Infrastruktur). In Kommunen mit abnehmender Bevölkerungszahl steigt die spezifische Verschuldungsquote (Schulden je EW).

Kapitel 3

Handlungserfordernisse und –strategien

Die Regionale Planungsgemeinschaft A–B–W hat erkannt, dass die demografische Entwicklung die Region vor gravierende Anpassungsprobleme stellt, die alle Lebensbereiche durchdringt. Sie ist überzeugt, dass die Region über geeignete Potenziale verfügt, um aus dem Anpassungsprozess als attraktive und zukunftsfähige Region hervorzugehen.

3.1 Handlungserfordernisse

Im Zuge der Erarbeitung des demografischen Handlungskonzeptes für die Region A–B–W fanden Problem-
diskussionen auf ganz unterschiedlichen Ebenen statt (Planungsämter, ILEK–Bearbeiter für die Landkreise
Wittenberg und Bernburg sowie für die Region Anhalt¹, Projektverantwortliche vom IBA Städtenetz Stadt-
umbau, Akteure des Projekts Ländliche Lebensmodelle, Regionalausschuss, Regionalversammlung, Arbeits-
gruppe Regionales Entwicklungskonzept [REK] Dübener Heide, Städtebund).

Im Ergebnis dieser Beratungen wurden als *Handlungserfordernisse* benannt:

- Stopp der Abwanderung (Trendbremse)
- Verringerung des Anstieges des Durchschnittsalters (Trendbremse)
- Reduzierung der Arbeitslosigkeit/ Verringerung des Anteils von Personen mit geringer Qualifikation und damit unzureichenden Berufs- und Lebenschancen
- Erhaltung/ Verbesserung der Attraktivität/ der Lebensqualität im ländlichen Raum
- Sicherung der Daseinsvorsorge
- Stärkung regionaler Wirtschafts- und Versorgungskerne als Haltefaktoren

Die Akteure im Raum A–B–W wollen die Entwicklungsprozesse aktiv gestalten, sie streben keine Mangel-
verwaltung an. Die genannten Probleme und Handlungserfordernisse sind seit langem bekannt. Es gibt auch
bereits eine Vielzahl von Projekten und Maßnahmen, die sektoral oder punktuell zu Verbesserungen führen
(vgl. dazu Punkt 6.1). Was aber fehlt, ist ein gesamtheitliches Konzept, ein abgestimmtes Vorgehen und
eine fundierte Erfolgskontrolle. Alle Handlungserfordernisse sind eng miteinander verbunden, durchdringen
sich gegenseitig und deren Umsetzungen dienen dem gleichen Ziel: dem Erhalt und der Entwicklung einer
zukunftsorientierten, wettbewerbsfähigen Region A–B–W.

¹umfasst das Gebiet der Landkreise Anhalt–Zerbst, Bitterfeld, Köthen und der kreisfreien Stadt Dessau

3.2 Handlungsstrategie

3.2.1 Szenario ohne gezielte Gegensteuerung

Die Anzahl der Bewohner wird kontinuierlich schrumpfen, weil die Zahl der Todesfälle die Zahl der Geburten übersteigt. Das Durchschnittsalter wird sich erhöhen. Eine große Zahl von Schulabgängern mit guten Abschlüssen und Absolventen von Uni und Hochschulen suchen ihr Glück in anderen Regionen und Bundesländern. Ein großer Teil von ihnen wird nicht zurückkommen. Auf diese Weise erhöht sich das Durchschnittsalter weiter, die Kinder der jungen Leute werden in anderen Regionen geboren. Die Einwohnerzahl in der Region A–B–W wird sinken. Vielerorts werden große Hofstellen von einzelnen, oftmals alten Personen ohne Wohnnachfolger bewohnt. Massiver Leerstand von Wohn- und Nebengebäuden in den Ortslagen wird deshalb zunehmend zum Bild des ländlichen Raumes gehören. Für die verbleibenden Dorfbewohner verschlechtern sich damit die Lebensverhältnisse. Die Kosten für die Erhaltung der Infrastruktur pro Einwohner werden steigen. Unbezahlbar wird die Erhaltung der Infrastruktur. Die Betriebe der Region decken ihren Fachkräftebedarf überregional, was durch die Nähe zum Verdichtungsraum Halle / Leipzig begünstigt wird. Pendler werden die Region ausschließlich als Arbeitsort nutzen. Bedingt durch die Abwanderung qualifizierter Bewohner wird sich in der ländlichen Region der Anteil von Personen mit geringen oder fehlenden Berufs- und Schulabschlüssen erhöhen. Dieser Personenkreis hat es schwer, sich ins Berufsleben zu integrieren. Es handelt sich hierbei auch, neben den Hochbetagten, um die Personengruppe, die über die geringste Mobilität verfügt und damit verstärkt auf dezentrale Versorgungsangebote angewiesen ist. Die Stadt Dessau–Roßlau bleibt trotz Fusion dauerhaft unterhalb der Schwelle von 100.000 Einwohnern und verliert in absehbarer Zeit den raumordnerischen Status des Oberzentrums; Hochschulen und entsprechende Einrichtungen werden geschlossen.

Dieses Szenario ist nicht das Unsere. Die Region strebt durch aktives Handeln das im folgenden beschriebene Entwicklungsszenario an.

3.2.2 Angestrebtes Entwicklungsszenario

Die starke Allianz von (Aus)Bildung und Wirtschaft hat bewirkt, dass der durch Expansion der Wirtschaft gestiegene Fachkräftebedarf zu einem hohen Anteil durch Bewohner der Region gedeckt wird. Die Folge davon ist, dass junge Leute in der Region bleiben. Die Einwohnerzahl verringert sich damit weniger stark, das Durchschnittsalter steigt nicht im prognostizierten Maße. Die Entmischung der sozialen Struktur der Bewohner des ländlichen Raumes wird vermieden. Flexible, familienfreundliche Modelle bei der Arbeitszeitgestaltung und bei der Betreuung von Kindern und alten Menschen helfen, die Anforderungen von Familie und Arbeit vereinbaren zu können. Die Generationen stehen füreinander ein. Die Qualität des Zusammenlebens im ländlichen Raum verbessert sich. Auch das führt zur Senkung des Abwanderungsbestrebens. Durch eine vorausschauende Raumordnung und Innenentwicklung werden die Grundlagen für eine dauerhaft bezahlbare Infrastruktur geschaffen. Eine sachlich fundierte Funktionszuweisung gewährleistet, dass Entwicklungsmaßnahmen ausschließlich in Dörfern mit den dafür jeweils erforderlichen Potenzialen und Entwicklungszielen zur Umsetzung kommen. So werden zum Beispiel Grundstücks- und Wohnungssuchenden bevorzugt Objekte in Orten angeboten, in denen die Wohnfunktion als langfristiges Entwicklungsziel benannt ist und eine dafür erforderliche Infrastruktur vorgehalten wird. Für Dörfer ohne Entwicklungspotenzial werden dezentrale Lösungen zur Gewährleistung der Daseinsvorsorge entstehen. Die konsequente Entwicklung regionaler Wirtschafts- und Versorgungskerne sorgt dafür, dass der Raum A–B–W auch überregional als stark und lebenswert wahrgenommen wird. Die vielfältigen historischen, kulturellen und natürlichen Schätze und deren Bewahrung dienen der Bereicherung des Lebens der Bewohner, der Stärkung der regionalen Identität, wirken als Besuchermagneten und bewähren sich als Haltefaktoren und Entwicklungskerne.

Kapitel 4

Prioritäre Handlungsfelder

4.1 Bestimmung der prioritären Handlungsfelder

Für die Umsetzung des Entwicklungsszenarios der Region A–B–W wurden im Rahmen des Diskussionsprozesses Handlungserfordernisse und Entwicklungsziele benannt, die folgenden vier Handlungsfeldern zuzuordnen sind:

HANDLUNGSFELD	INTEGRIERTE TÄTIGKEITSBEREICHE
Bildungsoffensive	<ul style="list-style-type: none">• Praxisorientiertes Lernen• Generationenübergreifendes Lernen
Familienfreundliche Region	<ul style="list-style-type: none">• Familienfreundliche Arbeitswelt• Familienfreundliches Leben und Wohnen• Generationenübergreifende Projekte
Bedarfsgerechte Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none">• Abgestimmte Ortsentwicklung• Abgestimmte Siedlungsentwicklung• Angepasste Ver- und Entsorgungsinfrastruktur (auch alternative Lösungen)• Mobilitätskonzepte• Sicherung der gesundheitlichen Betreuung• Sicherung der Versorgung mit Waren und Dienstleistungen
Öffentlichkeitsarbeit / Erfolgskontrolle	<ul style="list-style-type: none">• Nutzung von Presse, Rundfunk, Internet• Monitoring für die Umsetzung des Handlungskonzeptes

Die Priorität wird dabei auf Projekte gelegt,

- mit denen Entwicklungen konkret beeinflusst und negative Trends aufgehalten werden können
- für die Akteure bereitstehen, die die Projekte dann auch umsetzen und
- für die bereits Erfahrungen aus Einzelprojekten im gleichen Themenfeld vorliegen, auf die aufgesattelt werden kann

Gleichzeitig sollen die Projekte über das Bisherige hinaus zukunftsorientiert und innovativ gestaltet werden und damit auch als Anregung und Beispiel für andere vom demografischen Wandel betroffene Regionen dienen.

Anders als bisher üblich sollen alle Projekte von einer Stelle aus gesteuert werden. Nur so ist es möglich, abgestimmt vorzugehen, voneinander zu lernen und Synergieeffekte zu erzielen. Um spürbare Effekte zu erzielen gilt es, Prioritäten zu setzen, Kräfte zu bündeln und bereits vorhandene Erfahrungen und Aktivitäten zu nutzen. Prinzipiell wird bevorzugt, weniger Aktivitäten mit ganzer Kraft zu betreiben als eine große Palette von Maßnahmen zu initiieren, für die die Kräfte zum Umsetzen in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht ausreichen (Weniger ist Mehr). Um den Fortgang der Projekte zu bemessen und deren Wirkung auf die Entwicklung der Region zu prüfen, ist ein Monitoring unerlässlich. Dessen Entwicklung soll Bestandteil des Modellvorhabens sein.

4.2 Darstellung der prioritären Handlungsfelder und der Öffentlichkeitsarbeit / Erfolgskontrolle

4.2.1 Bildungsoffensive

Entwicklungsziele (Was soll erreicht werden?)

- Halten junger Menschen in der Region / Orientierung auf neue Berufsfelder
- Stopp des Bevölkerungsrückganges
- Fachkräftesicherung aus der *eigenen* Region
- Generationenübergreifendes Lernen (Generationen rücken zusammen)
- Veränderung des Bildes vom Alter: Ältere als produktiver Teil der Gesellschaft
- Sicherung und Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft
- Sicherung von Steuereinnahmen
- Entlastung der Sozialkassen
- Eingliederung bisher Erwerbs- und Chancenloser, damit Verbesserung der Sozialstruktur im ländlichen Raum

Handlungsbedarf und Chancen

Handlungsbedarf besteht vorrangig auf zwei Ebenen:

(1) Allianz von (Aus)Bildung und Wirtschaft

Die Region A–B–W verfügt über ein breit gefächertes Arbeitsplatzangebot (chemische Industrie, Solarindustrie, Landwirtschaft, Bildung, Wissenschaft). Durch die alternde Bevölkerung steigt zudem der Bedarf an Arbeitskräften im sozialen und im Dienstleistungsbereich. Was in allen Bereichen gebraucht wird, sind Fachkräfte. Ungelernte und gering qualifizierte Personen haben bereits heute nur geringe Beschäftigungschancen. Diese werden sich in den nächsten Jahren weiter verringern. Erreicht werden soll, dass die Sicherung des Fachkräftebedarfes der Betriebe und Einrichtungen weitgehend aus der Region erfolgt. Die jungen Leute

sollen nicht abwandern. Hier soll eine flächendeckende Allianz von Ausbildung (Schulen, FH, Universitäten) und der regionalen Wirtschaft geschaffen werden. Bereits die Schüler müssen über künftige Arbeitsmöglichkeiten in der Region informiert sein. Sie sollen sich in verschiedenen Bereichen erproben können und wissen, über welche Kenntnisse und Fertigkeiten sie verfügen müssen, wenn sie den angestrebten Beruf erlernen und erfolgreich ausüben wollen. Da die Palette der Arbeitsplätze breit ist, ergeben sich hier Möglichkeiten für Schüler aller Schulformen – von der Hauptschule bis zum Gymnasium. Ziel ist, dass jede Schule in der Region Kontakte zu regionalen Arbeitgebern entwickelt. Um den Bedarf an Hochschulabsolventen zu decken, sind parallel gelagerte Anstrengungen erforderlich: Kooperationen zwischen Uni/FH (Uni Halle/Wittenberg, Hochschule Anhalt (FH)) mit Betrieben und Einrichtungen der Region müssen entstehen. Hier geht es darum, Studenten für studienbegleitende Praktika zu gewinnen und bei Eignung durch geeignete Maßnahmen (fachliche Unterstützung bei Projekten und Abschlussarbeiten, Stipendien, Einladung zu betrieblichen Höhepunkten) an die Unternehmen zu binden.

Beschäftigen muss sich die Allianz für Bildung und Wirtschaft aber auch mit dem vorhandenen Bestand an Arbeitslosen bzw. gering Qualifizierten. Bedarfsgerecht sind hier Ausbildungen und Qualifizierungen zu organisieren und sofern erforderlich, auch die Grundlagen für eine Ausbildungswürdigkeit zu legen. Zwar ist diese Personengruppe selbst nicht abwanderungsgeneigt, aber durch einen hohen Anteil gering Qualifizierter verändert sich das regionale Klima so, dass höher Qualifizierte nicht bleiben wollen. Daher ist die Integration möglichst Aller in die regionalen Arbeitsmärkte ein Haltefaktor. Dazu sind die Erfahrungen der Agentur für Arbeit einzubeziehen.

(2) Generationenübergreifendes Lernen

Die Region A–B–W versteht sich als lernende Region: Ältere vermitteln ihr Wissen an Kinder und Jugendliche sowohl im theoretischen Bereich, bei Lebenskunde und in der Praxis (Handwerk, Landwirtschaft etc). Die Jugend macht die Älteren z.B. mit der modernen Technik (Handy, Computer, Internet) vertraut, zeigt Tricks und Kniffe. Chancen sind, dass Jugendlichen Lebenserfahrung vermittelt wird, Ältere Anschluss an die Entwicklungsprozesse halten und sich damit Mobilität erschließen. Die Achtung der Generationen voneinander steigt, die Qualität des Zusammenlebens verbessert sich. Ziel dieses Ansatzes ist es, den in der Region besonders hohen Anteil Älterer und Vorruehständler nicht als Nachteil zu begreifen, sondern als Vorteil für die Qualifizierung der Jüngeren zu nutzen.

Vorhandene Erfahrungen in der Region

Projekte:

- Einführung des Berufswahlpasses für Haupt- und Sekundarschüler (Modellregion LK Anhalt–Zerbst)
- Praxistage an Sekundarschulen (LK Anhalt–Zerbst)
- Berufsfindungsmesse in Dessau
- Schüler- und Jugendfirmenmesse in Jessen

Gremien / Akteursbündnisse:

- Arbeitskreis Schule–Wirtschaft im LK Anhalt–Zerbst

(Teilnehmerkreis: Kreisverwaltung LK AZE, Lehrer aller Schulformen, Agentur für Arbeit Dessau, IHK Halle–Dessau, Kreissparkasse Anhalt–Zerbst, ALFF, Bauernverband, div. Unternehmen, Wirtschaftskreis Roßlau, Berufliches Aus- und Fortbildungszentrum [BAFZ] Roßlau, Landesverwaltungsamt Bereich Schulen, LISA Halle u.a.)

- Ausbildungsverbund Anhalt
- Städtebund und Projektmanagement Dübener Heide

4.2.2 Familienfreundliche Region

Entwicklungsziele (Was soll erreicht werden?)

- Schaffung beispielhaft guter Lebensbedingungen für Familien
- Halten bzw. Ansiedeln junger Leute in der Region
- Stabilisierung des Einwohnerbestandes
- Senkung des Durchschnittsalters
- Erhaltung der Wirtschaftskraft der Betriebe
- Erhöhung der Lebenszufriedenheit der Bewohner und deren Verbundenheit mit der Region
- Gewährleistung der Zukunftsfähigkeit der Region

Handlungsbedarf und Chancen

Familienfreundlichkeit ist eine Querschnittsaufgabe, die alle Lebensbereiche durchziehen muss. Durch attraktive Modelle sollen die Vorteile sichtbar werden, die das Leben in einer ländlichen Region für Familien mit Kindern gegenüber dem Leben in einer Metropole hat. Hierzu sollen insbesondere die naturräumlichen Gegebenheiten und die Folgen des demografischen Schrumpfungsprozesses (gestaltbare Freiräume, große Auswahl an leerstehender Gebäudesubstanz) als Potenzial für optimales Familienwohnen genutzt werden. Gezielte Entwicklung und Förderung von attraktiven, familiengerechten Wohnformen (Sachsen-Anhalt-Haus in Kooperation mit dem Bauhaus Dessau) in Orten mit Entwicklungspotenzialen spielen hierbei ebenso eine Rolle, wie das klassische Instrumentarium der kommunalen Familienförderung. In den Betrieben muss durch flexible Arbeitszeitmodelle, Arbeitsplatzgarantien bei Arbeitsunterbrechungen für Mütterurlaub und Elternzeit und Initiativen für Betreuung von Kindern die Chancengleichheit von Arbeitnehmern mit Kindern gewährleistet werden. Die Region strebt dazu an, während der Projektlaufzeit in allen Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern lokale Bündnisse für Familien zu initiieren, an denen die Unternehmen vor Ort beteiligt sind (bisher nur in Bitterfeld). Kindereinrichtungen müssen flexiblere Öffnungszeiten anbieten, die auf die Bedürfnisse der Eltern abgestimmt sind. Im Rahmen der Nachbarschaftshilfe, der generationenübergreifenden Hilfe bzw. anderen Formen des bürgerschaftlichen Engagements sind alternative Modelle der Kinderbetreuung zu entwickeln und zu unterstützen (z.B. Weiterentwicklung von Kitas zu Eltern-Kind-Zentren in enger Zusammenarbeit mit den Trägern der Einrichtungen). Gegenseitige, generationenübergreifende Hilfe prägt das Klima im Wohnumfeld. Studien zeigen, dass die Lebenszufriedenheit der Einzelnen davon maßgeblich beeinflusst wird. Junge Leute fühlen sich verstanden und unterstützt, Ältere fühlen sich gebraucht und haben eine Aufgabe. Die Wegzugsneigung sinkt.

Vorhandene Erfahrungen in der Region:

- Wettbewerb Familienfreundliches Unternehmen
- Lokale Bündnisse für Familie im LK Bitterfeld und Stadt Dessau-Roßlau
- Modell: Flexible Kinderbetreuung in der Stadt Dessau
- Projekt Ländliche Lebensmodelle des MLV Sachsen-Anhalt (Modellort Stadt Coswig)

4.2.3 Bedarfsgerechte Infrastruktur

Entwicklungsziele (Was soll erreicht werden?)

- lebensfähige ländliche Region
- Sicherung der Daseinsvorsorge bei sinkender Bevölkerungszahl
- bezahlbare Infrastruktur abgestimmte Ortsentwicklung

Handlungsbedarf und Chancen

Die Verminderung der Einwohnerzahlen führt nicht nur zu „schrumpfenden Städten“, sondern vollzieht sich im gesamten ländlichen Raum, allerdings sehr ungleichmäßig. Eine Anpassung der Infrastruktur an die sich verändernden Bedingungen ist damit unverzichtbar und bildet die Grundlage für deren langfristigen Erhalt und die Bezahlbarkeit.

Lösungen sind zu erbringen unter anderem für:

- Funktionszuweisungen für Orte (Ermittlung von Entwicklungspotenzialen aller Orte, Erarbeitung und Erprobung von Bewertungsrahmen)
- Umgang mit dem Gebäudeleerstand in Orten mit unterschiedlichem Entwicklungspotenzial
- Erarbeitung von Mobilitätskonzepten für unterschiedlich strukturierte Gebiete
- Konzepte für die Gewährleistung der medizinischen und sozialen Versorgung in unterschiedlich strukturierten Gebieten
- Dezentrale Versorgungslösungen für periphere Ortslagen

Vorhandene Erfahrungen und Materialien in der Region

- Handlungskonzept Siedlungsflächenentwicklung der Regionalen Planungsgemeinschaft A–B–W
- Kataster ungenutzter landwirtschaftlicher und dörflicher Liegenschaften im LK Köthen
- IBA–Städte Bernburg, Bitterfeld/Wolfen, Dessau, Köthen, Lutherstadt Wittenberg, Gräfenhainichen
- Stadtumbau Ost (alle Städte über 10.000 Einwohner)
- Städtebünde Dübener Heide und Elbe-Elsteraue

4.2.4 Öffentlichkeitsarbeit / Erfolgskontrolle

Öffentlichkeitsarbeit

Ziel:

Es gilt, einen breiten Diskussionsprozess über Probleme, vor allem aber über Lösungsvorschläge und Chancen in gang zu setzen und kontinuierlich zu führen. Die Bewohner der Region sollen von Projekten erfahren, die den Demografischen Wandel begleiten. Die Verbundenheit der Bewohner mit ihrer Region soll damit wachsen, die Wegzugsneigung verringert werden. Zudem wird sich durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit die Außendarstellung der Region weiter verbessern, was Voraussetzung für Zuzug, steigende Besucherzahlen und Neuansiedlung von Gewerbe bildet.

Handlungsbedarf und Chancen

In der Region gibt es sehr viele Akteure, die Projekte planen, realisieren oder bereits umgesetzt haben. Diese Projekte beziehen sich in der Regel auf einzelne Tätigkeitsfelder und sind in ihrer regionalen Wirkung begrenzt. Sie sind deshalb auch immer nur den Bewohnern einzelner Orte bekannt. So gibt es z.B. im Bereich Bildung eine Fülle von Projekten, die territorial wirksam sind und in die gleiche Richtung zielen, die aber losgelöst von einander bearbeitet werden.

Gezielte Öffentlichkeitsarbeit soll ermöglichen, dass Akteursnetzwerke geknüpft, Kräfte gebündelt, die Wirksamkeit der Projekte erhöht und die Effizienz des Mitteleinsatzes gesteigert werden. Zudem erwachsen aus den Berichten über laufende Aktivitäten auch Ideen für neue Projekte.

Erfolgskontrolle

Aufgabe:

Beobachtung und Steuerung der Umsetzung des Handlungskonzeptes

Ziel:

Die regionalen Akteure erhalten eine Grundlage, um die Wirksamkeit (Zielerfüllung) der einzelnen Maßnahmen und Projekte zu beobachten und zu bewerten. Im Ergebnis können Anpassungen an die regionalen Gegebenheiten erforderlich werden bzw. erfolgen.

Einschätzung werden getroffen für:

- die Erfüllung der gesteckten (quantifizierten) Ziele der Einzelprojekte im Zeitfenster
- die Projektwirksamkeit bezogen auf den Beitrag der Einzelprojekte an der Erfüllung der Entwicklungsziele des jeweiligen Handlungsfeldes
- Vernetzungs- und Synergieeffekte
- die ökonomische Tragfähigkeit der Projekte

Nutzen des Monitorings:

- Rechtzeitiges Reagieren auf Probleme (Anpassen der Projektabläufe an regionale Bedingungen)
- Erschließen von Ressourcen
- Übertragung von Ergebnissen auf andere Projekte und Regionen
- Nutzbarmachung von Synergieeffekten

Kapitel 5

Konkrete Projekt- und Maßnahmenvorschläge

Nr.	PROJEKT- BEZEICHNUNG	PRIORITÄT	KURZBESCHREIBUNG	TRÄGER/ AKTEURE	PROGRAMM
1.	<i>Bildungsoffensive</i>				
1.1	<i>Allianz (Aus)Bildung- Wirtschaft</i>				
1.1.1	Errichtung eines Netzwerkes „Berufsbildung“	hoch Beginn sofort möglich siehe Datenblatt	Begründung einer Allianz aus Förder- und Sekundarschulen, Gymnasien sowie Betrieben und Einrichtungen der Region mit dem Ziel, Jugendliche gezielt auf das Berufsleben vorzubereiten und ihnen Perspektiven für die Arbeit in ihrer Heimatregion aufzuzeigen (Rekrutierung des Berufsnachwuchses) Aufgaben: Sensibilisierung / Gewinnung der Betriebe / Einrichtungen mit Ausbildungs- bzw. Fachkräftebedarf für diese Themenstellung, Zusammenstellung der Anforderungen/Profile aus betrieblicher Sicht Erarbeitung von Projekten für Jugendliche mit unterschiedlichem Bildungsstand / Berufswünschen (Zusammenarbeit von Praktikern und Pädagogen) Sensibilisierung / Gewinnung der Schüler für das Projekt	<ul style="list-style-type: none"> ● LK AZE / LK ABI ● BAFZ ● Wirtschaftskreis Dessau-Roßlau ● Hochschule Anhalt (FH) ● Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt ● Deutsche Angestelltenakademie, Zweigstelle Dessau 	<ul style="list-style-type: none"> ● Aufbau Ost ● MORO
1.1.2	Berufsbildendes Projekt „Bau eines Niedrigenergiehauses“	hoch Beginn sofort möglich siehe Datenblatt	Modellaufbau von Modulen als Bestandteile eines Niedrigenergiehauses mit anschließender Integration in ein überdimensioniertes Fachwerkmodellhaus Verwendung ökologischer Baustoffe Kennenlernen von Bau, Funktionsweise, Nutzen von Niedrigenergiehäusern Das Angebot richtet sich an Schüler der 8.–10. Klasse der Sekundarschule sowie an Gymnasiasten	<ul style="list-style-type: none"> ● LK AZE / LK ABI ● BAFZ ● Schulen, Firmen der Region 	<ul style="list-style-type: none"> ● Projektförderungena
1.1.3	Hochschule als Zukunftsfaktor	hoch Beginn sofort möglich siehe Datenblatt	Studierende sollen an ihrer Studienregion interessiert werden und schon während der Ausbildung Praxiskontakte knüpfen. Unternehmen können durch Praktika Studenten testen und so geeigneten Berufsnachwuchs finden. geplante Aktivitäten: Begrüßungsschreiben für alle Erstsemester aktueller Katalog über Praktikumsmöglichkeiten, Diplomthemen etc. Aufbau eines Netzwerkes besonders zw. KMU und FH / Universität mit dem Ziel der Schaffung eines ingenieurtechnischen Zentrums Entwicklung neuer Formen des sozialen und ökologischen Wohnens („mitwachsendes“ Haus für sich ändernde Wohnansprüche, z.B. generationenübergreifend)	<ul style="list-style-type: none"> ● Universität Halle-Wittenberg ● Hochschule Anhalt (FH) ● IHK Halle Dessau ● Arbeitgeberverbände ● KMU ● IngenieurRegion Dessau 	<ul style="list-style-type: none"> ● Aufbau Ost ● Forschungsinitiative Zukunft Bau

NR.	PROJEKT- BEZEICHNUNG	PRIORITÄT	KURZBESCHREIBUNG	TRÄGER/ AKTEURE	PROGRAMM
1.	<i>Bildungsoffensive</i>				
1.2	<i>Generationenübergreifendes Lernen</i>				
1.2.1	Netzwerk „Jung + Alt“	hoch Beginn sofort möglich siehe Datenblatt	Schaffung eines Netzwerkes, welches alle bereits vorhandenen Aktivitäten bündelt, mit dem Ziel des effektiveren Ressourceneinsatzes und des größeren Nutzerkreises. Einrichtung einer gemeinsamen Internetplattform.	<ul style="list-style-type: none"> • Volkshochschulen der Landkreise / kreisfreien Stadt • Hochschule Anhalt (FH) • Universität Halle-Wittenberg • Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt • Schulämter / Schulen • Kreissenorenräte • Vereine • Mehrgenerationenhäuser (MGH) 	<ul style="list-style-type: none"> • MORO, • Aufbau Ost „Junge Alte in der Mitte der Gesellschaft“
1.2.2	Lokaler Aktionsplan „GEGEN RECHTS“ für die Stadt Dessau-Roßlau	hoch Beginn sofort möglich siehe Datenblatt	Erhöhung der Attraktivität des Kultur- und Wirtschaftsstandortes Dessau-Roßlau durch langfristige und nachhaltige Etablierung verbindlicher Strategien zur Demokratieentwicklung und daraus resultierende wirksame Bekämpfung und Zurückdrängung von rechtsextremen, fremdenfeindlichen und antisemitischen Tendenzen. Die Stadt Dessau-Roßlau soll als Oberzentrum die Vorreiterrolle für die Erarbeitung des Lokalen Aktionsplanes übernehmen. Da in der Stadt sowohl Stadtquartiere mit hoher Bevölkerungsdichte als auch ländliche Ortsteile vorhanden sind, werden passfähige Ergebnisse für die gesamte Planungsregion erwartet.	<ul style="list-style-type: none"> • SchülerInnen, Junge Erwachsene • LehrerInnen • Kommunalpolitiker • außerschulische Bildungsträger • Wirtschaftsverbände • Vereine • breite Öffentlichkeitsbeteiligung 	<ul style="list-style-type: none"> • Bundesprogramm des BMFSFJ

NR.	PROJEKT- BEZEICHNUNG	PRIORITÄT	KURZBESCHREIBUNG	TRÄGER/ AKTEURE	PROGRAMM
2.	<i>Familien- freundliche Region</i>				
2.1	<i>Netzwerk „Fami- lie und Beruf“</i>				
2.1.1	Familien- freundliche Unternehmen	hoch Beginn sofort möglich siehe Daten- blatt	Aufsattelung auf bestehenden Wettbewerb im LK ABI zum Familienfreundlichen Unternehmen Erweiterung des Teilnehmerkreises, weitere Ausgestaltung der Wettbewerbsbedingungen, Ausweitung auf die gesamte Region A-B-W Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> ● LK ABI, WB ● Stadt Dessau-Roßlau ● Wirtschaftskreis Dessau-Roßlau ● IHK ● Handwerkskammer ● Betriebe und Einrichtungen der Region 	<ul style="list-style-type: none"> ● MORO
2.1.2	Flexible Kinder- betreuung	hoch Beginn sofort möglich siehe Daten- blatt	Flexible Betreuungsmodelle hinsichtlich: Betreuungszeiten (in Abstimmung mit Betrieben, Hochschulen) Betreuungsformen (z.B. Kita, Tagesmütter, Übernachtbetreuung, Betreuung bei leichten Erkrankungen, Mehrgenerationenhäuser) in Abhängigkeit von den Gegebenheiten und den Ansprüchen vor Ort Personal (Qualifizierungsanforderungen, effektiver Einsatz)	<ul style="list-style-type: none"> ● LK ABI, WB, SLK ● Stadt Dessau-Roßlau ● Wirtschaftskreis Dessau-Roßlau ● Kitas der Region ● Betriebe und Einrichtungen der Region ● Mehrgenerationenhäuser 	<ul style="list-style-type: none"> ● Aufbau Ost ● MORO
2.2	<i>Familien- freundliche Gemeinde</i>		Im Ergebnis der Funktionszuweisung aus dem Projekt 3.1 Zukunftsfähige Infrastruktur sind Modelle zu entwickeln, die bedarfsgerecht und unter Absicherung der Mobilität die Daseinsvorsorge sicherstellen (z.B. Medizinische Versorgungszentren, Mehrgenerationenhäuser)		

NR.	PROJEKT- BEZEICHNUNG	PRIORITÄT	KURZBESCHREIBUNG	TRÄGER/ AKTEURE	PROGRAMM
2.2.1	Bereicherung des BBFZ in Dessau-Roßlau um die Funktion eines Mehrgenerationenhauses	hoch Beginn sofort möglich siehe Datenblatt	Durch Umnutzung einer leerstehenden Schule entstand ein Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrum, welches zwar von verschiedenen Generationen genutzt wird, die aber weitgehend unter sich bleiben. Die Idee des Mehrgenerationenhauses wird in das BBFZ integriert, damit generationenübergreifende Aktivitäten integriert, neue Dienstleistungen angeboten und getätigte Investitionen intensiver und effektiver genutzt werden können. Erfahrungsaustausch mit allen MGH in der Region zur Erzielung höherer Effektivität, flächendeckender Bedarfsabsicherung und Vermeidung von Doppelangeboten.	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Dessau-Roßlau • Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrum Dessau • MGH der Region • Volkshochschule • Musikschulen • Vereine • Kreissenorenräte 	<ul style="list-style-type: none"> • MORO, „Junge Alte in der Mitte der Gesellschaft“ • Aktionsprogramm des BMFSFJ
2.2.2	Lebenshilfe Konto / Lebenszeit Bank	nachgeordnet	Verbesserung der Lebensbedingungen im Rahmen des bürger-schaftlichen Engagements. Personen mit besonderen Fertigkeiten oder Neigungen helfen anderen unentgeltlich. Die geleistete Zeit wird auf einem Lebenshilfe Konto gutgeschrieben. Die Gutschrift kann durch Leistungen anderer Bürger eingelöst werden (z.B. Tausch von Kinderbetreuung gegen Fahrdienste oder Reparaturen). Bei der Lebenszeit-Bank werden Leistungen agiler Senioren gutgeschrieben und sind dann im Bedarfsfall einzulösen.	<ul style="list-style-type: none"> • Seniorenvereine • Landfrauen • und andere Vereine • Evangelische Akademie 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau Ost • MORO, „Junge Alte in der Mitte der Gesellschaft“

NR.	PROJEKT- BEZEICHNUNG	PRIORITÄT	KURZBESCHREIBUNG	TRÄGER/ AKTEURE	PROGRAMM
3.	<i>Bedarfsgerechte Infrastruktur</i>				
3.1	Zukunftsfähige Infrastruktur im ländlichen Raum	Hoch Beginn sofort möglich siehe Daten- blatt	Am Beispiel von zwei Teilregionen mit unterschiedlicher Struktur und Einwohnerdichte werden die im Stadtumbau Ost und durch die IBA-Projekte gesammelten Erfahrungen für den geregelten Rückbau der überdimensionierten technischen Infrastruktur genutzt und umsetzbare und übertragbare Lösungen für eine langfristig bezahlbare Infrastruktur erarbeitet. Das Projekt bildet die Grundlage für nachfolgende Projekte 3.2, 3.3 und 3.4.	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Planungsgemeinschaft A-B-W • Bearbeiter der IBA-Projekte • Verwaltungsgemeinschaft Südliches Anhalt • Stadt Jessen • Wasser- und Abwasserzweckverbände • Hochschule Anhalt (FH) • Q-Cells AG Thalheim (für dezentrale Lösungen der Energieversorgung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau Ost • MORO
3.2	Zukunftsfähige Infrastruktur in großräumi- gen UNESCO Welterbestätten	nachgeordnet	Die großflächigen UNESCO-Welterbestätten Gartenreich Dessau-Wörlitz (150 km ²) und Biosphärenreservat Mittlere Elbe (500 km ²) nehmen 3,7 % bzw. 11,7 % der Gesamtfläche der Planungsregion ein. Die Erhaltung der Attraktivität erfordert Anpassungsstrategien für die betroffenen 40 Kommunen, die im Ergebnis des Projektes 3.1 „Zukunftsfähige Infrastruktur im ländlichen Raum“ entwickelt werden sollen.	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Dessau-Roßlau • Lutherstadt Wittenberg • Kommunen innerhalb und angrenzend an UNESCO-Welterbestätten Gartenreich und Biosphärenreservat • Regionale Planungsgemeinschaft A-B-W 	

NR.	PROJEKT- BEZEICHNUNG	PRIORITÄT	KURZBESCHREIBUNG	TRÄGER/ AKTEURE	PROGRAMM
3.3	Sicherung der medizinischen Betreuung	nachgeordnet	Im Ergebnis der Funktionszuweisung aus dem Projekt 3.1 „Zukunftsfähige Infrastruktur“ sind Modelle zu entwickeln z.B. Arztbus (Hol- und Bringeservice), Einsatz mobiler Praxisassistentinnen/ Gemeindeschwestern, mobiler Augendoktor, Standorte und Kapazitäten von Medizinischen Versorgungszentren	<ul style="list-style-type: none"> • Landkreise ABI, WB, Stadt Dessau-Roßlau • Städtisches Klinikum Dessau • KV Sachsen-Anhalt 	
3.4	Mobilitätskonzept 2025	nachgeordnet	Im Ergebnis der Funktionszuweisung aus dem Projekt „Zukunftsfähige Infrastruktur“ sind Modelle für Mobilitätssicherung in 2025 zu entwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> • Landkreise ABI, WB, Stadt Dessau-Roßlau • Verkehrsbetriebe der Region • Hochschule Anhalt (FH) / Universität 	
4	<i>Öffentlichkeitsarbeit / Erfolgskontrolle</i>				
4.1	Zukunftsregionenbilder	hoch Beginn sofort möglich	Erreicht werden soll die Verbesserung der regionalen Identität durch aktives Bekennen der Raumnutzer und Bewohner zu ihrer Region. Unter dem Motto „ <i>Wir sterben nicht aus, weil</i> “ werden Betriebe, Schulen, Kitas, Kulturträger, Wirtschaftsverbände, Verwaltungen, Vereine aufgefordert, sich aktiv zu Entwicklungschancen in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen zu äußern. Sie müssen sich damit aktiv mit den Folgen des demografischen Wandels auseinandersetzen und Zukunftsperspektiven entwickeln. Im Ergebnis entstehen Bekenntnisse und Bilder zur Zukunftsregion A-B-W.	<ul style="list-style-type: none"> • Ferropolis GmbH • Evangelische Akademie Wittenberg • Lokale kulturelle Initiativen • lokale Presse • MDR 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau Ost • MORO
4.2	Entwicklung eines Monitorings für die Umsetzung des Handlungskonzeptes	hoch Beginn sofort möglich	Um den Umsetzungsstand und die Wirksamkeit aller initiierten Projekte überprüfen zu können, ist ein Monitoring unerlässlich. Dieses sichert ein rechtzeitiges Reagieren auf Probleme, die Einhaltung eines vertretbaren Kosten-Nutzen-Verhältnisses und die Erschließung noch ungenutzter Potenziale	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Planungsgemeinschaft A-B-W • Projektträger (Akteure) der Einzelprojekte 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau Ost • MORO

Kapitel 6

Erfahrungs– und Aktivitätenvorlauf, Bürgerwerkstatt

6.1 Abgeschlossene und laufende Projekte

6.2 Vernetzung / Bündelung von Projekten auf Fachebene

6.1 ABGESCHLOSSENE UND LAUFENDE PROJEKTE	UNTERSTÜTZUNG	6.2 VERNETZUNG/BÜNDELUNG VON PROJEKTEN AUF FACHEBENE	VERKNÜPFUNG ZU HANDLUNGSFELDERN UND PROJEKTEN DES HANDLUNGSKONZEPTES
6.1.0 Entwicklungskonzepte			
<p>Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anhalt (LK Anhalt–Zerbst, Bitterfeld, Köthen, Stadt Dessau) • LK Bernburg, • LK Wittenberg 	<ul style="list-style-type: none"> • EU • GAK • Land 	<ul style="list-style-type: none"> • Landkreise • themenbezogene Arbeitskreise mit zahlreichen regionalen Akteuren 	<p>Handlungsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsinitiative • Familienfreundliche Region • Bedarfsgerechte Infrastruktur • Öffentlichkeitsarbeit / Erfolgskontrolle
<p>Regionales Entwicklungskonzept Dübener Heide</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung des Regionalisierungsprozesses durch Umsetzung zahlreicher Projekte 	<ul style="list-style-type: none"> • Projektförderungen aus entsprechenden Programmen 	<ul style="list-style-type: none"> • LK Bitterfeld, Wittenberg (S–A) und Delitzsch, Torgau–Oschatz (Sachsen) • Regionalmanagement • Lenkungsgruppe • Zentrale Arbeitsgruppe 	<p>Handlungsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsinitiative • Familienfreundliche Region • Bedarfsgerechte Infrastruktur • Öffentlichkeitsarbeit / Erfolgskontrolle
<p>LEADER+ Regionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mittlere Elbe / Fläming • Naturpark Dübener Heide • Unteres Saaletal und Petersberg • Anhalt • Wittenberger Land 	<ul style="list-style-type: none"> • Europäische Gemeinschaftsinitiative LEADER+ 	<ul style="list-style-type: none"> • Ländliche Erwachsenenbildung Anhalt e.V. • Dübener Heide e.V. • Verband Naturpark Unteres Saaletal e.V. • LK ABI, Stadt Dessau–Roßlau • LK WB, Wirtschaftsförderungsgesellschaft 	<p>Handlungsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsinitiative • Familienfreundliche Region • Bedarfsgerechte Infrastruktur • Öffentlichkeitsarbeit / Erfolgskontrolle

6.1 ABGESCHLOSSENE UND LAUFENDE PROJEKTE	UNTERSTÜTZUNG	6.2 VERNETZUNG/BÜNDELUNG VON PROJEKTEN AUF FACHEBENE	VERKNÜPFUNG ZU HANDLUNGSFELDERN UND PROJEKTEN DES HANDLUNGSKONZEPTES
6.1.1 Handlungsfeld Bildungsoffensive			
Praxistage an Sekundarschulen und Berufswahlpass <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Lerneinstellung durch praxisorientiertes Lernen und Berufsfindung 	<ul style="list-style-type: none"> • Bundesinitiative „wir...hier und jetzt“ • BMFSFJ • Stiftung Demokratische Jugend • Deutsche Kinder- und Jugendstiftung • Arbeitskreismitglieder 	<ul style="list-style-type: none"> • Modellregion LK AZE • LK ABI, • Lehrer aller Schulformen • Agentur für Arbeit Dessau • IHK Halle–Dessau, • Kreissparkasse AZE • ALFF • Bauernverband • Wirtschaftskreis Rosslau • div. Unternehmen • Berufliches Aus- und Fortbildungszentrum Roßlau • LVwA • LISA Halle 	<ul style="list-style-type: none"> • Errichtung eines Netzwerkes „Berufsbildung“ • Bau eines Niedrigenergiehauses
Berufsfindungsmessen <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungs- und Entscheidungshilfe für die Berufswahl 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenmittel 	<ul style="list-style-type: none"> • IHK Halle–Dessau • Handwerkskammer Halle • Arbeitsamt Halle 	<ul style="list-style-type: none"> • Errichtung eines Netzwerkes „Berufsbildung“ • Hochschule als Zukunftsfaktor

6.1 ABGESCHLOSSENE UND LAUFENDE PROJEKTE	UNTERSTÜTZUNG	6.2 VERNETZUNG/BÜNDELUNG VON PROJEKTEN AUF FACHEBENE	VERKNÜPFUNG ZU HANDLUNGSFELDERN UND PROJEKTEN DES HANDLUNGSKONZEPTES
6.1.1 Handlungsfeld Bildungsoffensive			
Schüler- und Jugendfirmenmesse in Jessen <ul style="list-style-type: none"> • Halten interessierter und talentierter Jugendlicher in strukturschwachen Räumen; Zusammenbringen von Wirtschaft, Wissenschaft, Jungunternehmern, Förderern von Jungunternehmen, Schülern und Fachschülern 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Versicherung Sachsen-Anhalt 	<ul style="list-style-type: none"> • Städtebund Dübener Heide • Projektmanagement Dübener Heide • Institut für Europäische Forschung und Projekte 	<ul style="list-style-type: none"> • Errichtung eines Netzwerkes „Berufsbildung“ • Hochschule als Zukunftsfaktor
Ausbildungsverbund Anhalt <ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Unterstützung von Betrieben bei Schaffung / Erhaltung betrieblicher Ausbildungsplätze 	<ul style="list-style-type: none"> • MWA S-A • Europäischer Sozialfond 	<ul style="list-style-type: none"> • Anhaltisches Berufsschulzentrum Dessau • BTZ- Bildungsgesellschaft mbH Bernburg • Deutsche Bahn AG Dessau • Bildungszentrum für Beruf und Wirtschaft e.V. Wittenberg • Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH Akademie Merseburg 	<ul style="list-style-type: none"> • Errichtung eines Netzwerkes „Berufsbildung“
SeniorTrainerInnen <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungswissen der Älteren nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Modellprogramm BMFSFJ 2007-2009 	<ul style="list-style-type: none"> • Lutherstadt Wittenberg • Stadt Wolfen • LK Bitterfeld • IASB (Institut für sozialwissenschaftliche Analyse und Beratung Köln) 	Netzwerk „Jung + Alt“

6.1 ABGESCHLOSSENE UND LAUFENDE PROJEKTE	UNTERSTÜTZUNG	6.2 VERNETZUNG/BÜNDELUNG VON PROJEKTEN AUF FACHEBENE	VERKNÜPFUNG ZU HANDLUNGSFELDERN UND PROJEKTEN DES HANDLUNGSKONZEPTES
6.1.2 Handlungsfeld Familienfreundliche Region Familienfreundliches Unternehmen im LK ABI	<ul style="list-style-type: none"> • BMFSFJ 	<ul style="list-style-type: none"> • LK ABI 	<ul style="list-style-type: none"> • Familienfreundliche Unternehmen • Flexible Kinderbetreuung
Lokale Bündnisse für Familie in LK Bitterfeld und Stadt Dessau-Roßlau <ul style="list-style-type: none"> • Familienfreundlichkeit in allen Arbeits- und Lebensbereichen erzielen 		<ul style="list-style-type: none"> • LK ABI • EWNmbH Stadtteilmanagement und entwicklung • ca. 30 Vereine • KITAs • Einzelpersonen • Institutionen; • Stadt Dessau-Roßlau, • Bildungseinrichtungen, • Vereine • Wirtschaftsjuvenoren e.V. • Verband deutscher Unternehmerinnen • Agentur für Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Familienfreundliche Unternehmen • Flexible Kinderbetreuung • Familienfreundliche Gemeinde
Ländliche Lebensmodelle <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für die Stärkung attraktiver Lebensformen im ländlichen Raum 	<ul style="list-style-type: none"> • Studie 2005–2007 	Auftraggeber: MLV S-A nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH Berlin Modellort: Stadt Coswig	<ul style="list-style-type: none"> • Familienfreundliche Gemeinde

6.1 ABGESCHLOSSENE UND LAUFENDE PROJEKTE	UNTERSTÜTZUNG	6.2 VERNETZUNG/BÜNDELUNG VON PROJEKTEN AUF FACHEBENE	VERKNÜPFUNG ZU HANDLUNGSFELDERN UND PROJEKTEN DES HANDLUNGSKONZEPTES
6.1.2 Handlungsfeld Familienfreundliche Region Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrum Dessau <ul style="list-style-type: none"> • Ein Zentrum für unterschiedliche Nutzer- und Altersgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> • URBAN II • BMFSFJ 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Dessau-Roßlau • BBFZ • Volkshochschule • Musikschule • Vereine, Initiativen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bereicherung des BBFZ in Dessau-Roßlau um die Funktion eines MGH
Interkultureller Generationenpark Dessau <ul style="list-style-type: none"> • Erneuerung des Stadtparkes unter Einbeziehung breiter Öffentlichkeitsbeteiligung 	<ul style="list-style-type: none"> • ExWoSt 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Dessau-Roßlau • ParkWerkstatt 	<ul style="list-style-type: none"> • Familienfreundliche Gemeinde
6.1.3 Handlungsfeld Bedarfsgerechte Infrastruktur Kataster ungenutzter landwirtschaftlicher und dörflicher Liegenschaften im LK Köthen (außer Städte Aken und Köthen)	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsagentur 	<ul style="list-style-type: none"> • BVIK gGmbH 	<ul style="list-style-type: none"> • Zukunftsfähige Infrastruktur im ländlichen Raum
Handlungskonzept Siedlungsflächenentwicklung für die Region ABW 2006	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenmittel 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Planungsgemeinschaft A-B-W 	<ul style="list-style-type: none"> • Zukunftsfähige Infrastruktur im ländlichen Raum
Stadtbau Ost <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung der Attraktivität ostdeutscher Städte über 10.000 EW, Stärkung der Innenstädte, Reduzierung des Angebotsüberhangs an Wohnraum, Aufwertung der Stadtquartiere 	<ul style="list-style-type: none"> • Bund-Länderprogramm Stadtbau Ost • Landesmittel 	<ul style="list-style-type: none"> • Dessau, Bernburg, Bitterfeld, Wolfen, Zerbst, Köthen, Wittenberg, Roßlau, Jessen, Aken, Gräfenhainichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zukunftsfähige Infrastruktur im ländlichen Raum

6.1 ABGESCHLOSSENE UND LAUFENDE PROJEKTE	UNTERSTÜTZUNG	6.2 VERNETZUNG/BÜNDELUNG VON PROJEKTEN AUF FACHEBENE	VERKNÜPFUNG ZU HANDLUNGSFELDERN UND PROJEKTEN DES HANDLUNGSKONZEPTES
6.1.3 Handlungsfeld Bedarfsgerechte Infrastruktur IBA Stadtumbau 2010	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung aus bestehenden Programmen 	<ul style="list-style-type: none"> • IBA-Kuratorium; • IBA-Städte Dessau, Bernburg, Bitterfeld / Wolfen, Köthen, Lutherstadt Wittenberg, Gräfenhainichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zukunftsfähige Infrastruktur im ländlichen Raum
Einzelprojekte des Städtebundes Dübener Heide Zusammenarbeit zu Themenfeldern: <ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsinfrastruktur, Schulen, Tourismus, Nutzung alternativer Energien, kommunale Vernetzung 		<ul style="list-style-type: none"> • Bad Schmiedeberg, Prettin, Pretzsch, Kemberg, Gräfenhainichen, Dommitzsch, Bad Dübren 	<ul style="list-style-type: none"> • Zukunftsfähige Infrastruktur im ländlichen Raum • Zukunftsregionenbilder
Einzelprojekte des Kommunalen Städtebundes Elbe-Elsteraue <ul style="list-style-type: none"> • Ausgleich von Nachteilen aufgrund der Randlage in S-A und Brandenburg durch länderübergreifende Umsetzung von Planungs- und Entwicklungskonzeptionen; • gemeinsame Angebots- und Vermarktungspolitik 		<ul style="list-style-type: none"> • Jessen, Annaburg, Schlieben, Herzberg, Schönewalde 	<ul style="list-style-type: none"> • Zukunftsfähige Infrastruktur im ländlichen Raum • Zukunftsregionenbilder

Vorgehensweise zur Bündelung und Vernetzung von Projekten auf Fachebene

In einem *ersten Schritt* werden in enger Zusammenarbeit mit der Projektassistenz alle laufenden Projekte, deren Akteure und Ergebnisse, die Beiträge zur Ausgestaltung der Handlungsfelder der Modellregion leisten können, erfasst und bezüglich deckungsgleicher bzw. spezifischer Zielsetzungen bewertet. Aus diesem Arbeitsschritt resultieren folgende Ergebnisse:

- Überblick über alle Projekte in der Region, die den o.g. Handlungsfeldern zuzuordnen sind,
- Abgleich der Zielstellungen und Wirkungsbereiche,
- Zusammenstellung der ungelösten Probleme.

Im *zweiten Schritt* werden die Akteure der Einzelprojekte zur Mitarbeit in „Bürgerwerkstätten“ gewonnen. Ziel ist, dort themenspezifisch an der Umsetzung der Projekte der Modellregion zu arbeiten.

Das zentrale Steuerungsgremium für die Ausrichtung und Umsetzung der Projekte in der Modellregion ist der Regionalkreis. Diesem gehören ein Vertreter jeder Bürgerwerkstatt und deren Koordinator, die Landräte und Oberbürgermeister der Mitglieder der Regionalen Planungsgemeinschaft, ein Vertreter der Projektassistenz, ein Vertreter des MLV und ein Vertreter des BMVBS/BBR an (10 Personen).

6.3 Bürgerwerkstatt

In der Modellregion A–B–W wird es drei Bürgerwerkstätten geben, die jeweils ein Handlungsfeld schwerpunktmäßig bearbeiten. Innerhalb dieser Bürgerwerkstätten werden sich kleinere Gruppierungen von Akteuren bilden, die sich zur Bearbeitung von Einzelthemen zusammenfinden. Alle Beteiligten der Bürgerwerkstatt werden regelmäßig über den Fortgang der Einzelprojekte in ihrem Tätigkeitsbereich informiert (Treffen der Bürgerwerkstätten 1/2/3).

Da sich die Themen zum demografischen Wandel überlagern und nicht starr abgrenzen lassen, findet nach Bedarf eine themenbezogene Zusammenarbeit zwischen Arbeitsgruppen unterschiedlicher Bürgerwerkstätten statt.

Die Leitung der Bürgerwerkstätten erfolgt durch fachlich und organisatorisch erfahrene Akteure in enger Zusammenarbeit mit der Projektassistenz.

Die Benennung der Leitungen der Bürgerwerkstätten erfolgt nach genauer Sichtung der vorhandenen Projekte in der ersten Zusammenkunft der Bürgerwerkstätten.

Zur Koordination der Arbeiten in den drei Bürgerwerkstätten wird zudem ein verantwortlicher Akteur der Region (Koordinator) benötigt, der die Arbeiten in enger Zusammenarbeit mit der Projektassistenz steuert. Diese Verantwortung wird bei der Regionalen Planungsgemeinschaft A–B–W liegen.

Der Erfahrungsaustausch zwischen den drei Bürgerwerkstätten erfolgt quartalsmäßig in Form von Demografie-Workshops.

An diesen nehmen neben den Akteuren aus den Bürgerwerkstätten und der Projektassistenz Vertreter des BMVBS/BBR, Vertreter des Landes (MLV, MS) und Experten für die jeweiligen Fachthemen teil.

Die Organisationsstruktur für das Modellvorhaben ist aus der Abbildung im Anhang ersichtlich.

Kapitel 7

Akteursportfolio

NR.	PROJEKTBEZEICHNUNG	AKTEURE (Ansprechpartner sind in Projektblättern enthalten)
1.1	<i>Bildungsoffensive Allianz (Aus)Bildung-Wirtschaft</i>	
1.1.1	Errichtung eines „Netzwerkes Berufsbildung“	<ul style="list-style-type: none">• LK ABI• Berufliches Ausbildungs- und Fortbildungszentrum in Anhalt e.V. (BAFZ)• Wirtschaftskreis Dessau-Roßlau• Hochschule Anhalt (FH)• Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt• Deutsche Angestelltenakademie Zweigstelle Dessau• IHK Halle-Dessau, Handwerkskammer
1.1.2	Berufsbildendes Projekt „Bau eines Niedrigenergiehauses“	<p>Berufliches Ausbildungs- und Fortbildungszentrum in Anhalt e.V. (BAFZ) Schüler der 8.–10.Klasse der Sekundarschule an der Biethe Roßlau, der L-Schule Roßlau, des Gymnasiums Roßlau und einer Reihe Firmen der Region zur Beratung und Unterstützung, wie z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none">• Nuthe Bau GmbH Zerbst• CTS-Cobbelsdorfer Trennwandsysteme GmbH• Cobbelsdorfer Naturstoff GmbH• Galabau Dessau-Ziebig• Giese Trockenbau GmbH• Elektro-Firmen der Region• Wirtschaftskreis Dessau-Roßlau

NR.	PROJEKTBEZEICHNUNG	AKTEURE (Ansprechpartner sind in Projektblättern enthalten)
1.1.3	Hochschule als Zukunftsfaktor	<ul style="list-style-type: none"> • Universität Halle–Wittenberg • Hochschule Anhalt (FH) • IHK Halle Dessau, Handwerkskammer, KMU • Arbeitgeberverbände • IngenieurRegion Dessau
1.2	<i>Bildungsoffensive Generationenübergreifendes Lernen</i>	
1.2.1	Netzwerk „Jung + Alt“	<ul style="list-style-type: none"> • Volkshochschulen der Landkreise / kreisfreien Stadt • Hochschule Anhalt (FH) • Universität Halle–Wittenberg • Evangelische Akademie Sachsen–Anhalt • Schulämter • Kreissenorenräte • Vereine • Mehrgenerationenhäuser
1.2.2	Lokaler Aktionsplan „GEGEN RECHTS“ für die Stadt Dessau–Roßlau	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche und junge Erwachsene • MultiplikatorInnen der Jugend- und Sozialarbeit • VertreterInnen Jugendhilfeausschuss • KommunalpolitikerInnen • LehrerInnen • SchülerInnen • Eltern- und SchülerInnenvertretungen • zuständige Behörden und Ämter • außerschulische Bildungsträger • IHK Halle–Dessau • Handwerkskammer • Tourismusverband • andere regionale / lokale Wirtschaftsverbände • Beratungsstellen • Bildungsträger • Vereine und Verbände
2.1	<i>Familienfreundliche Region – „Netzwerk Familie und Beruf“</i>	

NR.	PROJEKTBEZEICHNUNG	AKTEURE (Ansprechpartner sind in Projektblättern enthalten)
2.1.1	Familienfreundliche Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> • LK ABI, WB • Stadt Dessau–Roßlau • Wirtschaftskreis Dessau–Roßlau • IHK Halle–Dessau, Handwerkskammer • Betriebe und Einrichtungen der Region
2.1.2	Flexible Kinderbetreuung	<ul style="list-style-type: none"> • LK ABI, WB, SLK • Stadt Dessau–Roßlau • Wirtschaftskreis Dessau–Roßlau • Kitas der Region • Betriebe und Einrichtungen der Region • Mehrgenerationenhäuser der Region
2.2	<i>Familienfreundliche Region Familienfreundliche Gemeinde</i>	
2.2.1	Bereicherung des BBFZ in Dessau um die Funktionen eines MGH	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Dessau–Roßlau • BBFZ Dessau • Mehrgenerationenhäuser der Region • Volkshochschule Dessau • Musikschulen (auch private) • Vereine
3.	<i>Bedarfsgerechte Infrastruktur</i>	
3.1	Zukunftsfähige Infrastruktur in ländlichen Räumen	<ul style="list-style-type: none"> • VG Südliches Anhalt • Stadt Jessen • LK ABI, WB • Regionale Planungsgemeinschaft A–B–W • Ver- und Entsorgungsbetriebe der Region
4.	Öffentlichkeitsarbeit / Erfolgskontrolle	

NR.	PROJEKTBEZEICHNUNG	AKTEURE (Ansprechpartner sind in Projektblättern enthalten)
4.1	Zukunftsregionenbilder	<ul style="list-style-type: none"> • Ferropolis GmbH • Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt • Lokale kulturelle Initiativen • lokale Presse • Mitteldeutscher Rundfunk
4.2	Entwicklung eines Monitorings für die Umsetzung des Handlungskonzeptes	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Planungsgemeinschaft A-B-W • Projektträger (Akteure) der Einzelprojekte

Kapitel 8

Politische Beschlussfassung

Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg
Der Vorsitzende

Beschluss-Nr. 07/2007
zum TOP 11 der Sitzung der Regionalversammlung am 22.06.2007

Betreff: Modellvorhaben "Demografischer Wandel - Zukunftsgestaltung der Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen"

Beschlussvorschlag:
Die Regionalversammlung Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg beschließt die Umsetzung des demografischen Handlungskonzeptes für die Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg im Rahmen des Modellvorhabens des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung „Demografischer Wandel - Zukunftsgestaltung der Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen“.

Beschluss-Nr. 07/2007
Die Regionalversammlung Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg beschließt die Umsetzung des demografischen Handlungskonzeptes für die Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg im Rahmen des Modellvorhabens des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung „Demografischer Wandel - Zukunftsgestaltung der Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen“.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig	Mit Stimmenmehrheit	ja	nein	Enthaltung
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	x	0	0

Köthen (Anhalt), 25.06.2007


Vorsitzender

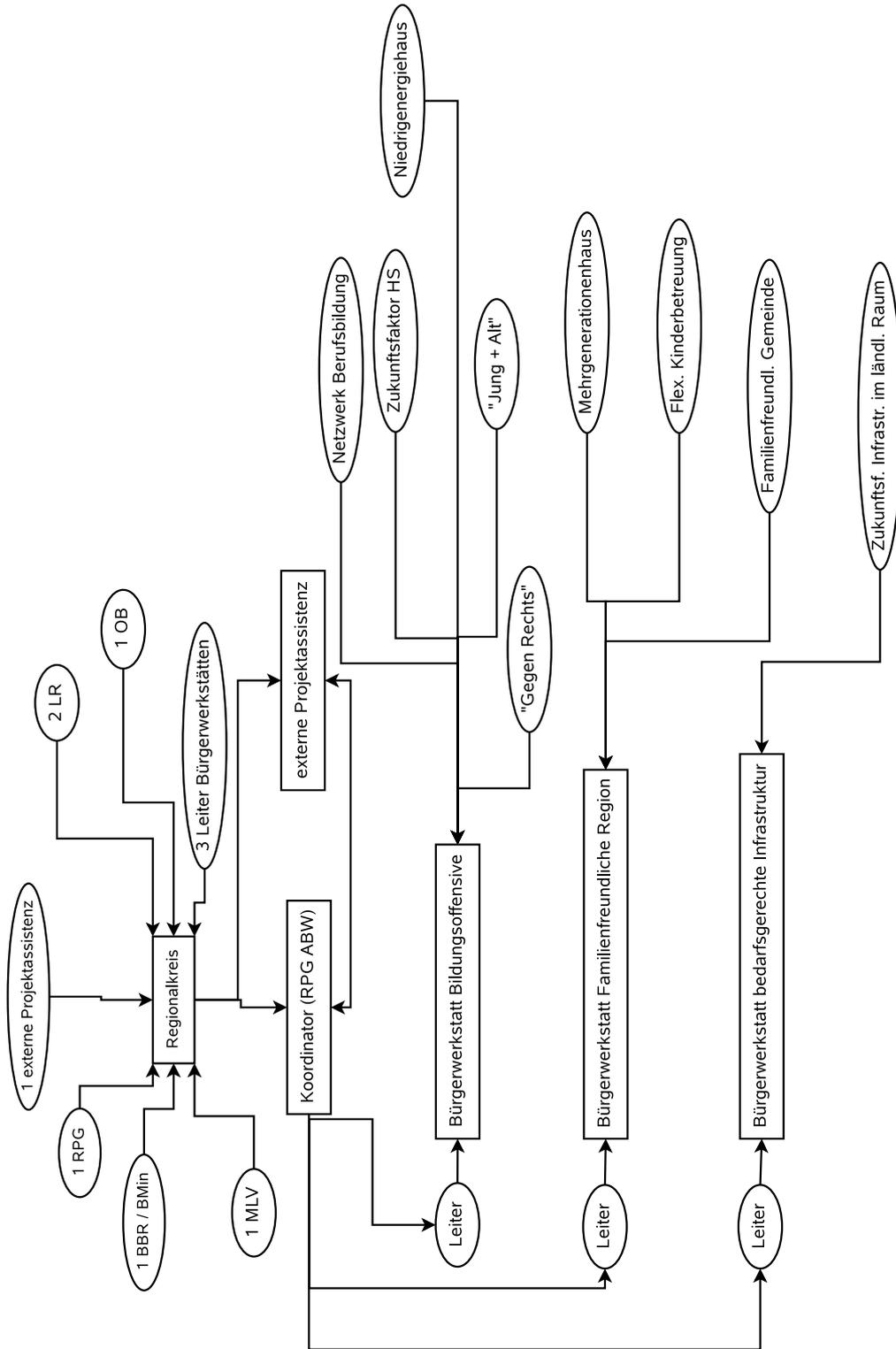
Kapitel 9

Arbeits– und Zeitplan

Projektbezeichnung	Laufzeit	2007				2008				2009					
		Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	
Netzwerk „Berufsbildung“	1 J														
Bau Niedrigenergiehaus	2 J														
Hochschule als Zukunftsfaktor	2 J														
Netzwerk „Jung + Alt“	1 J														
Aktionsplan „GEGEN RECHTS“	1 J														
Familienfreundliche Unternehmen	2 J														
Flexible Kinderbetreuung	2 J														
Mehrgenerationenhaus	1 J														
Zukunftsfähige Infrastruktur im ländlichen Raum	2 J														
Zukunftsregionenbilder	2 J														
Monitoring Umsetzung Handlungskonzept	2 J														

Anhang

Organisationsschema Modellregion Anhalt–Bitterfeld–Wittenberg



Recherche ungenutzer landwirtschaftlicher und anderer dörflicher Liegenschaften

Im Rahmen einer ABM Maßnahme wurden im Zeitraum 2005 / 2006 ungenutzer landwirtschaftliche und anderer dörflicher Liegenschaften im LK Köthen kartiert. Erfasst wurde u.a. der baulicher Zustand, der zu erwartender Sanierungsaufwand und wenn möglich der Eigentümer. Die Aufnahmebögen liegen sowohl in analoger Form als auch in digitaler Textform und als Geodaten vor. Ziel war das ermitteln von Grundlagendaten für eine mögliche Umnutzung im Sinne einer Erhaltung der Dorfstruktur und Vermeidung neuer Bodenversiegelung.

ABM 148 / 05
Recherche ungenutzer landwirtschaftlicher und anderer dörflicher Liegenschaften

BVIK Land

Ort	Stadt Radegast
Verwaltungsgemeinschaft	Vogeln Südliches Anhalt
Objektnummer	Stadt Radegast 2



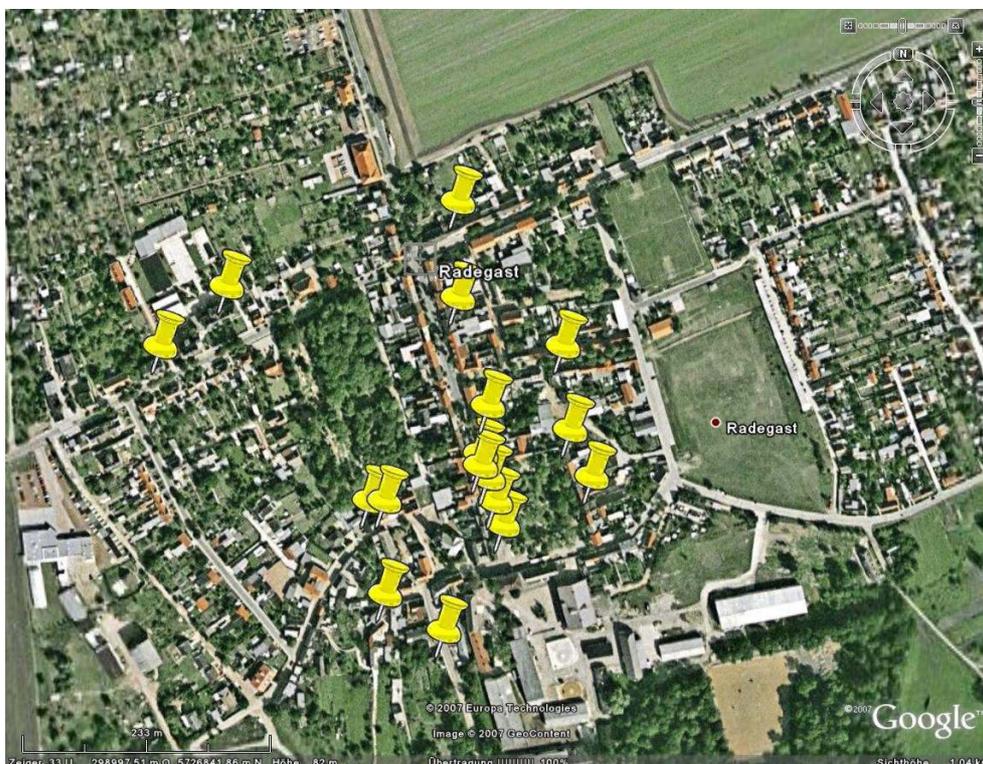
(a) Aufnahmebogen Teil 1

ABM 148 / 05
Recherche ungenutzer landwirtschaftlicher und anderer dörflicher Liegenschaften

BVIK Land

Ort	Stadt Radegast
Objektnummer	Radegast 2
Handlungsempfehlung	Neuordnung / Umnutzung
Typ	Gebäudegruppe
Kurzbeschreibung	zweilagiges Fachwerkhhaus, ehemalige Gaststätte
Gemarkung	Stadt Radegast
Flur/ Flurstück	
Eigentümer/ Nutzer	privat
Straße	Kopfsingflaster
Wasser	erschlossen
Abwasser	erschlossen
Gebäude	baulicher Zustand
1. Gasthaus	hoher Sanierungsaufwand, Dach und Fassade mit Schäden, Fenster schadhaft
2. Scheune	stark sanierungsbedürftig, Dach einsturztgefährdet
3.	
4.	

(b) Aufnahmebogen Teil 2



(c) Lage der Liegenschaften (Google Earth)

Abbildung 9.1: Kataster ungenutzer landwirtschaftlicher und anderer dörflicher Liegenschaften

Datenblätter für Projekt- und Maßnahmenvorschläge zur Umsetzung des demografischen Handlungskonzeptes

**Datenblatt für Projekt- und Maßnahmenvorschläge
zur Umsetzung des demografischen Handlungskonzeptes**

Thema:	1.1.1 Errichtung eines Netzwerkes „Berufsbildung“
Art des Vorhabens:	Modellprojekt
Handlungsfeld:	Bildungsoffensive - Allianz (Aus)Bildung-Wirtschaft
Programme und Initiativen des BMVBS:	Aufbau Ost, Modellvorhaben der Raumordnung
Kurzbeschreibung des Vorhabens	
<p>Erste Erfahrungen und Ergebnisse zur Allianz Ausbildung und Wirtschaft liegen bereits im Landkreis Anhalt-Zerbst vor. Sekundarschüler der 8. und 9. Klassen eignen sich in ihrer Freizeit auf freiwilliger Basis berufspraktische Erfahrungen zusätzlich zum Schulpflichtbereich an. Die positiven Ergebnisse des Projektes ermutigen dazu, dieses Modell auszuweiten. Diese Ausweitung soll sowohl flächig (im ersten Schritt auf den Landkreis Anhalt-Bitterfeld, im zweiten auf die gesamte Planungsregion), als auch inhaltlich (Ausweitung auf Gymnasien und eine breitere Berufspalette), erfolgen. Darüber hinaus sollen die in der Region bereits initiierten zahlreichen Aktivitäten zum Thema auf ihre Kompatibilität überprüft, gegebenenfalls angepasst werden, damit für den gesamten Themenbereich ein Netzwerk für die gesamte Region geschaffen werden kann.</p> <p>In diesem Projekt sind nicht nur die Schüler (Schulen) und die Wirtschaft aufgefordert zusammenzuarbeiten, sondern auch die Fachhochschulen, Universitäten, Akademien und sonstigen Bildungsträger. Das Oberzentrum Dessau hat in diesem Projekt eine besondere Bedeutung. Der Bevölkerungsrückgang ist nicht nur ein Problem der ländlichen Gemeinden, sondern primär auch des Oberzentrums. Mit einem weiteren Rückgang der Bevölkerung wird die Tragfähigkeit der Einrichtungen, die durch das Oberzentrum vorgehalten werden, negativ beeinflusst. Eine Teilaufgabe des Projektes ist es, herauszuarbeiten, wie die Wechselbeziehungen zwischen Oberzentrum und umgebendem ländlichen Raum entsprechend der Bedürfnisse der Region zu gestalten sind.</p> <p>Zielsetzung: Das Hauptziel ist es, die Abwanderung zu bremsen. Mit Hilfe des Projektes soll ein aktiver Beitrag geleistet werden, um jungen Leuten mit unterschiedlichem Bildungsstand eine berufliche Perspektive in der Region aufzuzeigen. Ziel ist es aber auch, die jungen Leute auf die durch die wirtschaftlichen Unternehmen gestellten Anforderungen an ihr zukünftiges Fachpersonal gezielt vorzubereiten und die erforderlichen Grundvoraussetzungen für einen Ausbildungs- oder Studienplatz zu schaffen. Durch diese gezielte Zusammenarbeit können die Bedürfnisse der Wirtschaft erfüllt und die Abbrecherquote gesenkt werden, da die Jugendlichen bereits im Vorfeld Erfahrungen sammeln und eine bewusste Berufsentscheidung treffen können. Durch den Aufbau eines gemeinsamen Netzwerkes wird es möglich, dass die personellen und finanziellen Ressourcen gebündelt und effektiv eingesetzt werden und die Anzahl der Nutznießer (Schüler und wirtschaftliche Unternehmen) erhöht wird.</p> <p>Erwartete Ergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Senkung der Abwanderungsquote – Geringere Abbrecherquoten in Ausbildung und Studium – Besserer Einsatz von Ressourcen – Schaffung einer gemeinsamen Plattform – Abkehr von der Verlierermentalität <p>Akteure: Landkreis Anhalt-Zerbst (Rechtsnachfolger: Landkreis Anhalt-Bitterfeld) Ansprechpartner Herr Hagedorn Berufliches Ausbildungs- und Fortbildungszentrum (BAFZ): Ansprechpartner Herr Nagel Wirtschaftskreis Dessau-Roßlau: Ansprechpartner Herr Mau Hochschule Anhalt (FH): Ansprechpartner Herr Prof. Dr. Dr. Orzessek Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt: Ansprechpartner Herr Dorgerloh Deutsche Angestelltenakademie Zweigstelle Dessau: Ansprechpartnerin Frau Geißler-Möbius IHK Halle-Dessau: Ansprechpartnerin Frau Dr. Danek Handwerkskammer</p>	
Laufzeit:	1 Jahr
Kosten:	40.000 €

**Datenblatt für Projekt- und Maßnahmenvorschläge
zur Umsetzung des demografischen Handlungskonzeptes**

Thema:	1.1.2 Berufsbildendes Projekt „Bau eines Niedrigenergiehauses“
Art des Vorhabens:	Modellprojekt
Handlungsfeld:	Bildungsoffensive - Allianz (Aus)Bildung-Wirtschaft
Programme und Initiativen des BMVBS:	Projektförderung dena
<p>Kurzbeschreibung des Vorhabens Den Schülern der 8.-10.Klassen (L-Schule, Sekundarschule, Gymnasium) soll das Angebot unterbreitet werden, an einem Fachwerk-Modellhaus sich nicht nur theoretisches sondern auch praktisches Wissen über den Bau, die Funktionsweise und den Nutzen von Niedrigenergiehäusern anzueignen. Es werden zukunftsweisende Alternativen zur herkömmlichen konventionellen Bauweise aufgezeigt.</p> <p>Die Vorgehensweise ist folgendermaßen vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erteilen von Exkursionsaufträgen: z.B. Befragung der Bewohner von Niedrigenergiehäusern zu ihrer Zufriedenheit im EUROPADORF Roßlau-Meinsdorf (Umweltverträglichkeit, Einsparung, etc.) – Exkursion mit Schülern nach Cobbelsdorf (Cobbelsdorfer Naturstoff GmbH; CTS-Cobbelsdorfer Trennwandsysteme GmbH) und Erfüllung von vorher im Unterricht ausgearbeiteten Aufträgen – Ausarbeitung von Entwürfen durch Gymnasialschüler – Vorlage der Entwürfe beim Architekturbüro – Kostenermittlung durch die Schüler (WIP-Werktage in der Praxis / BIF-Berufsfrühorientierung in der Freizeit) <p>Zielsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vermittlung von Fähigkeiten im kaufmännischen Bereich, in Bauhaupt- und Baunebengewerken (Elektro-Holz-Trockenbau-Maler), im Metall-, Klempner- u. Sanitärbereich, Garten- u. Landschaftsbau – Beispielhafte Darstellung von Energiespartechnologien auch bei Sanierungsarbeiten (Fachwerkaltbau) – Erarbeitung und Bewertung eines Energiesparpasses – Öffentlichmachung der erzielten Ergebnisse zur Nachnutzung durch interessierte Dritte – Nutzung regionaler Netzwerke <p>Erwartete Ergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erhöhung der Sach-, Handlungs- und Sozialkompetenzen der Schüler – Beitrag zur Erprobung von bestimmten „Berufseignungen“ – Eindämmung der Abwanderung junger Landeskinder in andere Regionen <p>Akteure: BAFZ: Ansprechpartner Herr Nagel Schüler der 8.-10.Klasse der Sekundarschule an der Bietho Roßlau, der L-Schule Roßlau, des Gymnasiums Roßlau und einer Reihe Firmen der Region zur Beratung und Unterstützung, wie z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nuthe Bau GmbH Zerbst • CTS-Cobbelsdorfer Trennwandsysteme GmbH • Cobbelsdorfer Naturstoff GmbH • Galabau Dessau-Ziebig • Giese Trockenbau GmbH • Elektro-Firmen der Region • Wirtschaftskreis Dessau-Roßlau: Ansprechpartner Herr Mau 	
<p>Laufzeit: 2 Jahre Kosten: ca. € 120.000,00 (incl. 20 v.H. Eigenleistungen und Zuwendungen durch Initiativen Dritter) Personalkosten: 83.000,00 € Unterrichtsmittel: 3.000,00 € Materialkosten/Planungsleistungen: 34.000,00 €</p>	

**Datenblatt für Projekt- und Maßnahmenvorschläge
zur Umsetzung des demografischen Handlungskonzeptes**

Thema:	1.1.3 Hochschule als Zukunftsfaktor
Art des Vorhabens:	Modellprojekt
Handlungsfeld:	Bildungsoffensive - Allianz (Aus)Bildung – Wirtschaft
Programme und Initiativen des BMVBS:	Aufbau Ost (Arbeit und Ausbildung), Forschungsinitiative Zukunft Bau
Kurzbeschreibung des Vorhabens	
<p>Bei den Studierenden an der Fachhochschule Anhalt und an der Universität Halle–Wittenberg ist das Interesse an ihrer Studienregion zu wecken. Ein Begrüßungsschreiben soll ihnen bereits bei Studienbeginn zeigen, dass sie in der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg willkommen sind und dass hier vielfältige Betätigungsmöglichkeiten während des Studiums und Einsatzmöglichkeiten nach dessen Abschluss bestehen. Zu vermitteln ist dabei, dass die Unternehmen der Region qualifizierte Mitarbeiter benötigen und dass es sich in der Region gut leben lässt. Letzteres zielt insbesondere auf die Familienfreundlichkeit der Region und damit auf eine gute Vereinbarkeit von Arbeit und Familie und auf die naturräumlichen und kulturellen Highlights ab.</p> <p>Ein Innovationsnetzwerk zwischen vor allem klein- und mittelständischen Unternehmen, Kommunen und FH/Universität soll die Integration der Studenten/Absolventen in die Aufgabenstellungen der Unternehmen fördern, z.B. sollen in gemeinschaftlicher Forschung und Entwicklung neue Formen des sozioökologischen Bauens und Wohnens entstehen („mitwachsendes Haus“), welches zu gegebener Zeit als gesondertes Forschungsvorhaben eingereicht wird.</p> <p>Unternehmen und Einrichtungen der Region, die an Praktikanten oder Absolventen einzelner Fachrichtungen interessiert sind, werden mit ihren Angeboten in einem Register erfasst. Dieses enthält auch Themenvorschläge der Firmen für die Erarbeitung von Beleg- oder Abschlussarbeiten (Diplom, Master, Bachelor). Dieses Register soll den Studierenden das Knüpfen von Praxiskontakten erleichtern. Es wird ins Internet eingestellt und ist 14-tägig zu aktualisieren.</p> <p>Zielsetzung: Schaffung eines ingenieurtechnischen Zentrums für Maschinenbau mit Designkompetenz</p> <p>Erwartete Ergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Region schöpft aktiven Nutzen aus ihren Bildungsstandorten, da Fachhochschule und Universität aktiv zur Rekrutierung des Fachkräftenachwuchses genutzt werden. – Die Verbindung von Hochschule und Wirtschaft trägt zur praxisnahen Ausbildung der Studierenden bei. – Es werden neue seminaristische Lernformen entwickelt und eingeführt. – Durch die Praxiskontakte der Studenten während ihres Studiums ist für beide Seiten (Absolventen und Betriebe) eine gezielte Entscheidung füreinander möglich. Beendigungen der Arbeitsverhältnisse in der Probezeit und Zeitaufwand für erneutes Suchen geeigneter Bewerber werden damit verringert. – Hoch qualifizierte junge Leute, die in der Region bleiben und hier Familien gründen, tragen zur Senkung des Durchschnittsalters und zur sozialen Ausgewogenheit des ländlichen Raumes bei. <p>Akteure: Universität Halle-Wittenberg Hochschule Anhalt (FH): Ansprechpartner Herr Prof. Dr. Dr. Orzessek IHK Halle–Dessau: Ansprechpartnerin Frau Dr. Danek Handwerkskammer Arbeitgeberverbände KMU IngenieurRegion Dessau: Ansprechpartner Herr Stein</p>	
Laufzeit:	2 Jahre
Kosten:	50.000 €

**Datenblatt für Projekt- und Maßnahmenvorschläge
zur Umsetzung des demografischen Handlungskonzeptes**

Thema:	1.2.1 Netzwerk „Jung + Alt“
Art des Vorhabens:	Modellprojekt
Handlungsfeld:	Bildungsoffensive - Generationenübergreifendes Lernen
Programme und Initiativen des BMVBS:	Modellvorhaben der Raumordnung; Aufbau Ost Projektidee „Junge Alte in der Mitte der Gesellschaft“
Kurzbeschreibung des Vorhabens	
<p>Die in der Region vorhandenen zahlreichen Aktivitäten zum generationsübergreifenden Lernen (z.B. Seniorenakademie, -kolleg, -stammtisch, Aktivkurse 55+, Kulturarbeit für Senioren auf dem Land, Kinderfreizeit-sommer) bedürfen der Koordinierung und des besseren Bekanntheitsgrades.</p> <p>Zielsetzung: Die Ressourcen der Bildungsträger (finanziell und personell) sind effektiver einzusetzen, um größere Zielgruppen in der Fläche zu erreichen. Jugendliche sollen bei gemeinsamen Aktivitäten von Erfahrungen der Senioren lernen. Somit kann u.a. mit Aufklärungsarbeit der Gefahr der Gewalt von „Rechts“ entgegengewirkt werden. Die ältere Generation soll befähigt werden, aktiv und selbstbestimmt an der modernen Wissens- und Kommunikationsgesellschaft teilzuhaben.</p> <p>Erwartete Ergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Breite Kultur- und Bildungsangebote werden in den ländlichen Gemeinden den weniger mobilen Einwohnern nah gebracht. – Abbau des Informationsdefizits über Bildungsmöglichkeiten aller Art, dazu Einrichtung einer Internetplattform zur Bündelung aller Bildungsaktivitäten der Region – Vergrößerung des Anteils der Internetnutzer über 50 Jahre als Basis für die Erhaltung der Lebensqualität auf dem Land und damit Sicherung der Mobilität – Qualifizierung von Ehrenamtlichen (z.B. Senioren, die sowohl Gleichaltrige als auch Jugendliche anleiten) – Auffinden vielfältiger Lernorte, wie z.B. Museen, Theater, Vereine, Weiterbildungsträger – Aufzeigen neuer und attraktiver Lernwege (Praxisbezogenes Lernen) – Integration von älteren freiwilligen Akteuren in den Schulen, um die Anforderungen an modernes Bildungs-, Kultur- und Freizeitkonzept (Ganztagsschule) zu realisieren – Ausweitung Seniorenkolleg auf Köthen, Dessau und Wittenberg <p>Akteure: Volkshochschulen der Landkreise/kreisfreien Stadt Hochschule Anhalt (FH): Ansprechpartner Herr Prof. Dr. Dr. Orzessek Universität Halle-Wittenberg Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt: Ansprechpartner Herr Dorgerloh Schulämter Kreisseniorenräte Vereine Mehrgenerationenhäuser</p>	
Laufzeit:	1 Jahr
Kosten:	35.000 €

**Datenblatt für Projekt- und Maßnahmenvorschläge
zur Umsetzung des demografischen Handlungskonzeptes**

Thema:	1.2.2 Lokaler Aktionsplan „GEGEN RECHTS“ für die Stadt Dessau-Roßlau
Art des Vorhabens:	Modellprojekt
Handlungsfeld:	Bildungsoffensive – Generationenübergreifendes Lernen
Programme und Initiativen des BMVBS:	Bundesprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Kurzbeschreibung des Vorhabens	<p>Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus sind in der von hoher Arbeitslosigkeit geprägten Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg nach wie vor ernst zu nehmende Probleme. Zur wirksamen Bekämpfung dieser Strömungen bedarf es neben repressiven Maßnahmen vor allem zielgerichteter Präventionsstrategien. Dabei muss es vor allem um die Stärkung der Zivilgesellschaft und die Vermittlung von Werten wie Toleranz und Demokratie im Rahmen der bildungspolitischen Arbeit gehen. Ziel ist, Verständnis für die gemeinsamen Grundwerte und kulturelle Vielfalt zu entwickeln, die Achtung der Menschenwürde zu fördern und jede Form von Extremismus, insbesondere den Rechtsextremismus, zu bekämpfen. Die bereits rechtsextremistisch gefährdeten Jugendlichen müssen aktiv in den Aktionsplan einbezogen werden. Mit dem Programm „Jugend für Vielfalt, Demokratie und Toleranz – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ sollen diese Ziele umgesetzt werden. Die Stadt Dessau-Roßlau will die folgende Zielsetzung des Lokalen Aktionsplans umsetzen und ist aufgrund ihrer Stadtstruktur (hochverdichtete Stadtquartiere und ländlich geprägte Ortsteile) geeignet, um für die Region ABW übertragbare Leitbilder und Handlungsstrategien zu entwickeln.</p> <p>Zielsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erhöhung der Attraktivität des Kultur- und Wirtschaftsstandortes Dessau-Roßlau durch eine langfristige und nachhaltige Etablierung verbindlicher Strategien zur Demokratieentwicklung; – Dominanz einer toleranten und weltoffenen Kultur; – zivilgesellschaftliche Bewegung/Strategie zur Entwicklung lokaler Handlungsstrategien; <p>Erwartete Ergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> – nachhaltige und langfristige Umsetzung des Leitziels des Lokalen Aktionsplans in der Stadt Dessau-Roßlau, – Vermittlung und Erzielung von Sicherheitsgefühl – Verhinderung der Abwanderung/Nichtansiedlung von Bewohnern und Unternehmen – Stärkung des Oberzentrums Dessau-Roßlau – Übertragbarkeit des Aktionsplans auf ländliche Kommunen der Region ABW <p>Akteure:</p> <p>Jugendliche und junge Erwachsene MultiplikatorInnen der Jugend- und Sozialarbeit VertreterInnen Jugendhilfeausschuss KommunalpolitikerInnen, LehrerInnen, SchülerInnen Eltern- und SchülerInnenvertretungen zuständige Behörden und Ämter außerschulische Bildungsträger IHK Halle-Dessau Handwerkskammer Tourismusverband andere regionale/lokale Wirtschaftsverbände Beratungsstellen Bildungsträger Vereine und Verbände</p>
Laufzeit :	1 Jahr
Kosten:	70.000 €

**Datenblatt für Projekt- und Maßnahmenvorschläge
zur Umsetzung des demografischen Handlungskonzeptes**

Thema:	2.1.1 Familienfreundliche Unternehmen
Art des Vorhabens:	Modellprojekt
Handlungsfeld:	Familienfreundliche Region – Netzwerk „Familie und Beruf“
Programme und Initiativen des BMVBS:	Modellvorhaben der Raumordnung
Kurzbeschreibung des Vorhabens	
<p>Die Abwanderung junger Menschen aus der Region A-B-W muss gestoppt werden. Ein entscheidender Schritt in diese Richtung ist die Umsetzung der Allianz Bildung und Wirtschaft. Aufbauend auf diesem Projekt und dessen aufgezeigten realistischen Perspektiven soll es gelingen, den jungen Arbeitnehmern/-innen die Gründung von Familien mit Kindern zu ermöglichen.</p> <p>Eine erste Initiative wurde aktuell für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld gestartet. In dieser Initiative geht es darum, die verschiedenen Aktivitäten des LK Anhalt-Zerbst „Familienfreundliches Unternehmen“ und LK Bitterfeld „Familienbündnis“ zu einer gemeinsamen Initiative zu verschmelzen. Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld lobt den Wettbewerb „Familienfreundliches Unternehmen 2007“ aus. Diese ersten Ansätze sollen als Anfang für den Aufbau eines Netzwerkes zur Schaffung günstiger Bedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf genutzt werden.</p> <p>Zielsetzung: Wenn jungen Menschen berufliche und familiäre Perspektiven in der Region geboten werden, wird dem Abwanderungstrend entgegen gewirkt. Junge Arbeitnehmer mit Kindern sollen gleiche Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. „Zusammenschluss“ von Unternehmen untereinander oder mit Gemeinden, um gemeinsam Aufgaben zur besseren Vereinbarkeit von Arbeitsleben und Kinderwunsch erfüllen zu können. Verknüpfung des Projektes mit den Projekten „Allianz (Aus)Bildung und Wirtschaft“ und „Generationenübergreifendes Lernen“</p> <p>Erwartete Ergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Steigerung der Geburtenrate – Senkung der Abwanderungsquote – Positive Motivation – Bindung an die Heimat – Bessere Durchmischung der Alters- und Berufsstrukturen <p>Akteure: Landkreis Anhalt-Bitterfeld: Ansprechpartner Landrat Herr Schulze Landkreis Wittenberg: Ansprechpartner Landrat Herr Dannenberg Oberzentrum Dessau: Ansprechpartner Oberbürgermeister Herr Koschig Wirtschaftskreis Dessau-Roßlau: Ansprechpartner Herr Mau IHK Halle-Dessau: Ansprechpartnerin Frau Dr. Danek Handwerkskammer Betriebe und Einrichtungen der Region</p>	
Laufzeit:	2 Jahre
Kosten:	75.000 €

**Datenblatt für Projekt- und Maßnahmenvorschläge
zur Umsetzung des demografischen Handlungskonzeptes**

Thema:	2.1.2 Flexible Kinderbetreuung
Art des Vorhabens:	Modellprojekt
Handlungsfeld:	Familienfreundliche Region – Netzwerk „Familie und Beruf“
Programme und Initiativen des BMVBS:	Modellvorhaben der Raumordnung, Aufbau Ost (Kinder und Familie)
Kurzbeschreibung des Vorhabens	
<p>Eine familienfreundliche Region zeichnet sich neben familiengerechten Arbeitsbedingungen auch durch flexible Angebote bei der Kinderbetreuung aus. Diese bilden die Voraussetzung dafür, dass Eltern ihrer Arbeit in ähnlich ungestörter Weise nachgehen können, wie das Berufstätigen ohne Kinder im betreuungsbedürftigen Alter möglich ist. Um dies zu gewährleisten, sind die derzeit vorhandenen Betreuungsangebote auf den Prüfstand zu stellen und Flexibilisierungen bezüglich der Betreuungszeiten, -formen und des -personals zu entwickeln. Den Gradmesser für die Entwicklungserfordernisse stellt der vorhandene Bedarf an Betreuungszeiten und -qualitäten dar.</p> <p>Die Betreuungszeiten sind an die Arbeitszeiten der Eltern in den familienfreundlichen Unternehmen anzupassen (Zusammenarbeit von Betrieben und Kinderbetreuungseinrichtungen ist dabei Voraussetzung). Bei Studenten sollte beispielsweise in Prüfungszeiten auch eine Betreuung der Kinder an Samstagen möglich sein.</p> <p>Die häufigste Betreuungsform für Kinder im Vorschulalter wird im ländlichen Raum nach wie vor die Kindertagesstätte sein. Als Alternative dazu kann aber auch eine wohnortnahe Kleinkinderbetreuung durch qualifizierte Tagesmütter auf qualitativ hohem Niveau eine Lösungsvariante darstellen (z.B. in besonders dünn besiedelten Gebieten). Wichtig ist zudem, Betreuungsformen zu finden, die eine Pflege und Betreuung leicht erkrankter Kinder ermöglichen.</p> <p>Entsprechend der tageszeitabhängigen Aktivität und Lernbereitschaft der Kinder sind Bildungsangebote durch geschulte Betreuungspersonen (Fachkräfte) anzubieten (Malen, Musik, Sport, Sprachbildung, Einführung in einer Fremdsprache usw.), die jeweils mehrere Kindereinrichtungen betreuen.</p> <p>In einem zweiten Schritt soll die Hortbetreuung der Grundschüler flexibilisiert werden.</p> <p>Zielsetzung / Erwartete Ergebnisse: Ansteigen der Geburtenzahlen steigende Bleibebereitschaft von gut qualifizierten Personen Erhalt und Belebung der ländlichen Orte Sicherung der KITA- und Schulstandorte</p> <p>Akteure: Landkreis Anhalt-Bitterfeld: Ansprechpartner Landrat Herr Schulze Landkreis Wittenberg: Ansprechpartner Landrat Herr Dannenberg Landkreis Salzland: Ansprechpartner Landrat Herr Gerstner Stadt Dessau-Roßlau: Ansprechpartner Oberbürgermeister Herr Koschig Wirtschaftskreis Dessau-Roßlau: Ansprechpartner Herr Mau Kitas der Region Betriebe und Einrichtungen der Region Mehrgenerationenhäuser der Region</p>	
Laufzeit:	2 Jahre
Kosten:	100.000 €

**Datenblatt für Projekt- und Maßnahmenvorschläge
zur Umsetzung des demografischen Handlungskonzeptes**

Thema:	2.2.1 Bereicherung des BBFZ in Dessau-Roßlau um die Funktion eines Mehrgenerationenhauses
Art des Vorhabens:	Modellprojekt
Handlungsfeld:	Familienfreundliche Region – Familienfreundliche Gemeinde
Programme und Initiativen des BMVBS:	Modellvorhaben der Raumordnung, Aufbau Ost „Junge Alte in der Mitte der Gesellschaft“; Aktionsprogramm des BMFSFJ
Kurzbeschreibung des Vorhabens	<p>Das Bürger- Bildungs- und Freizeitzentrum (BBFZ) in Dessau entstand im Rahmen der europäischen Gemeinschaftsinitiative URBAN II durch Umnutzung eines bis dahin leerstehenden Schulgebäudes. Es wird bisher von drei Nutzergruppen frequentiert: von der Volkshochschule, deren Angebote in der Regel auf berufstätige und ältere Menschen abzielen, von der Musikschule mit ihrem sehr jungen Publikum und von Vereinen. Diese Nutzergruppen kommunizieren jeweils miteinander, aber nicht untereinander --Jung und Alt ist damit noch weitgehend getrennt.</p> <p>Der Aufbau eines Mehrgenerationenhauses (MGH) im BBFZ verfolgt zunächst das Ziel, die Menschen verschiedener Generationen für gemeinsame Aktivitäten zu gewinnen und intergeneratives Verhalten durch gezielte Maßnahmen zu fördern. Weiterhin sollen neue Dienstleistungen und Veranstaltungen konzipiert und durchgeführt werden, die das Ziel der Stärkung der Familie, der Unterstützung hilfebedürftiger Menschen und des gegenseitigen Austausches der Generationen haben. Dabei sind professionelle Hilfsangebote als neue Dienstleistungen ebenso geplant wie die Einrichtung einer Plattform zum informellen Treff. Zusätzliche, differenzierte Angebote führen mehr Menschen in das BBFZ und integrieren sie in generationsübergreifenden Veranstaltungen und Aktivitäten, wie z.B. Offener Treff im Club für alle, Seniorentreff, Elternschule, Familienkurse für Väter, Mütter, Eltern, Großeltern mit Kindern, Kinderbetreuung und Kinderferienbetreuung im MGH und Vermittlung haushaltsnaher Dienstleistungen für die Familie.</p> <p>Die Erfahrungen der Integration des Mehrgenerationenhauses in ein bestehendes Objekt und dessen Betrieb werden mit den Trägern von Mehrgenerationenhäusern in andern Kommunen der Region ABW ausgetauscht, um eine höhere Effektivität zu erzielen und eine flächendeckende Bedarfsabsicherung zu gewährleisten.</p> <p>Zielsetzung/ Erwartete Ergebnisse: Bessere Auslastung des Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrums durch Verbreiterung der Angebotspalette, damit Stärkung dieser kulturellen und sozialen Infrastruktureinrichtung; Zusammenrücken der Generationen und damit Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum</p> <p>Akteure: Stadt Dessau-Roßlau: Ansprechpartner OB Herr Koschig BBFZ Dessau: Ansprechpartner Herr Dr. Lundershausen Mehrgenerationenhäuser der Region Volkshochschule Dessau Musikschulen (auch private) Vereine</p>
Laufzeit:	1 Jahr
Kosten:	10.000 €

**Datenblatt für Projekt- und Maßnahmenvorschläge
zur Umsetzung des demografischen Handlungskonzeptes**

Thema:	3.1 Zukunftsfähige Infrastruktur im ländlichen Raum
Art des Vorhabens:	Modellprojekt
Handlungsfeld:	Bedarfsgerechte Infrastruktur
Programme und Initiativen des BMVBS	Aufbau Ost, Modellvorhaben der Raumordnung (MORO)
Kurzbeschreibung des Vorhabens	<p>Die Region muss sich den absehbaren Veränderungen der Bevölkerungsstruktur als gesellschaftliche Gestaltungsaufgabe mit zukunftsfähigen Konzepten stellen. Dies betrifft in besonderer Weise auch die notwendigen infrastrukturellen Anpassungen im kommunalen Bereich. Die erforderlichen Anpassungsstrategien sind nicht nur hinsichtlich des äußeren Erscheinungsbildes der Dörfer zu sehen. Für die Gemeinden ist es von zentraler Bedeutung, bei Entscheidungen über Infrastrukturinvestitionen vorausschauend die zukünftigen demographischen Entwicklungen zu berücksichtigen. Hier spielt nicht nur die Frage der Kapazitätsausstattung eine Rolle, sondern vielmehr die Fähigkeit, Infrastruktur und deren Folgelasten in Zukunft nachhaltig finanzieren zu können. Die Hauptaufgabe unserer Gemeinden liegt künftig eher weniger im Neubau als im Rückbau und in Anpassung der Infrastruktur. Es ist zu erwarten, dass das Solidarprinzip der Finanzierung in den Verbänden diesen Veränderungen nicht gewachsen ist. Die Tragfähigkeit nicht nur der sozialen sondern auch der technischen Infrastruktur ist schon heute an vielen Orten der Region nicht mehr gewährleistet. Ist die soziale Infrastruktur flexibel anpassungsfähig, bedarf es bei der starren technischen Infrastruktur planerischer Strategien, die erst in Jahren greifen. Die Grundlagen für Planungsstrategien und Voraussetzung für politische Entscheidungen sollen mit Hilfe dieses Projekt modellhaft erarbeitet werden.</p> <p>Der Modellansatz soll in zwei sehr unterschiedlichen Teilregionen (VG Südliches Anhalt und Stadt Jessen) zum Einsatz kommen, um einerseits Vergleiche zwischen unterschiedlichen Gebieten (Besiedlungsformen, -dichte, Erreichbarkeit der Zentralen Orte, Mobilität und Verwaltungsstrukturen) anstellen zu können und andererseits vielen anderen Gemeindeverbänden die Möglichkeit der Identitätsfindung zu geben, um für die eigenen Entscheidungen Hilfestellungen und Handlungsempfehlungen ableiten zu können.</p> <p>Die VG Südliches Anhalt liegt naturräumlich im Köthener Ackerland und ist durch viele große Güter, Großbauerngehöfte und Vierseitenhöfe geprägt. Dies bedeutet für die Orte, dass viel technische Infrastruktur für verhältnismäßig wenige EW errichtet wurde (im Abwasserbereich wurde darüber hinaus mit einem Zuwachs von 20 % gerechnet). Viele dieser größeren Gehöfte stehen heute leer oder werden oft durch einzelne ältere Personen ohne Wohnnachfolger bewohnt. In weniger als 20 Jahren werden 30 % der Wohn- und Nebengebäude leer stehen. Die VG liegt im LK ABI, umfasst 20 Orte mit 53 Ortsteilen und hat eine verhältnismäßig gute verkehrliche Anbindung. Es gibt gute wirtschaftliche Entwicklungen und derzeit noch eine verhältnismäßig gute Ausstattung mit punktueller Infrastruktur. Die Entfernung zwischen den Ortsteilen ist gering, das Mittelzentrum ist in maximal 30 min. MIV erreichbar.</p> <p>Die VG Südliches Anhalt steht beispielhaft für die Teilregion 1 Dessau-Bernburg-Köthen-Bitterfeld.</p> <p>Die Stadt Jessen ist die flächenmäßig größte Stadt des Landes Sachsen-Anhalt. Sie verwaltet insgesamt 30 Gemeinden mit 53 Ortsteilen. Die Besiedlung erfolgte als Angerdorf, Rundling, Heidedorf oder typisches Bauerndorf. Diese Vielfalt der Dorfstrukturen ist typisch für die Gemeinden des Flämings und der Heidelandschaften. Die Entwicklung der einzelnen Stadtteile ist in Bezug auf die Bevölkerungszahl, die Nutzung der Bausubstanz, den Ausbau der Infrastruktur sehr unterschiedlich verlaufen. Neben sehr positiven Beispielen in der Ortsteilentwicklung gibt es auch Ortsteile mit einem unvermeidbar hohen Anteil an Leerstand, welcher in den nächsten Jahren fortschreiten wird.</p> <p>Positiv verlief die wirtschaftliche Entwicklung der zentralen Ortsteile Jessen und Schweinitz trotz der schlechten verkehrlichen Anbindung. So beträgt die Entfernung zwischen den Ortsteilen oft mehrere Kilometer, das nächste Mittelzentrum ist durch die Einwohner der abgelegeneren Gemeinden in einer Fahrzeit von über 60 min. MIV, das Oberzentrum in 120 min. MIV erreichbar. Die Ausstattung mit punktueller Infrastruktur ist derzeit noch verhältnismäßig gut. Die Stadt Jessen wurde beispielhaft für die Teilregion 2 Fläming und Heidelandschaften ausgewählt.</p>

Zielsetzung / Erwartete Ergebnisse:

- Anpassungsstrategien für den Umgang mit dem Überangebot an technischer Infrastruktur und Gebäudesubstanz
- Detaillierte Funktionszuweisungen, Entwicklungs- und Überlebenschancen (z.B. Wohnen, Gewerbe, Tourismus) für alle Orte/Ortsteile
- Entwicklungserfordernisse (z.B. Breitbandanschlüsse)
- notwendige Anpassungen zur Sicherung der Mobilität 2025 (bedarfsangepasste Mobilitätskonzepte für beide Teilregionen)
- modellhafte Lösungen zur dezentralen Ver- und Entsorgung (insb. für periphere Ortslagen) in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Unternehmen

Akteure:

VG Südliches Anhalt, Ansprechpartner: Herr Nößler
Stadt Jessen, Ansprechpartner: BM Herr Brettschneider
Landkreis Anhalt-Bitterfeld: Ansprechpartner Landrat Herr Schulze
Landkreis Wittenberg: Ansprechpartner Landrat Herr Dannenberg
Regionale Planungsgemeinschaft ABW: Ansprechpartner Frau Schilling
Ver- und Entsorgungsbetriebe der Region

Laufzeit: 2 Jahre

Kosten: für Teilregion Stadt Jessen 120.000 €
für Teilregion VG Südliches Anhalt 120.000 €

**Datenblatt für Projekt- und Maßnahmenvorschläge
zur Umsetzung des demografischen Handlungskonzeptes**

Thema:	4.1 Zukunftsregionenbilder
Art des Vorhabens:	Modellprojekt
Handlungsfeld:	Öffentlichkeitsarbeit/Erfolgskontrolle
Programme und Initiativen des BMVBS:	Aufbau Ost, Modellvorhaben der Raumordnung (MORO)
Kurzbeschreibung des Vorhabens	
<p>Die Region ABW verfügt über eine Fülle von Potenzialen in ganz unterschiedlichen Bereichen (Naturraum, Weltkulturerbe, Bildung, Wirtschaft, technische Infrastruktur, Akteure), die die Grundlage für eine erfolgreiche Meisterung der Anforderungen des demografischen Wandels darstellen.</p> <p>Es gilt, diese Potenziale konsequent zu nutzen und den Menschen in der Region nahe zu bringen (Wecken des Stolzes auf die Region und Vermittlung der Gewissheit von deren Zukunftsfähigkeit).</p> <p>Zum anderen kommt es darauf an, die Region auch nach außen so darzustellen, dass Zuzüge, Wirtschaftsansiedlungen und -kontakte sowie der Tourismus belebt werden.</p> <p>Am Projekt 'Zukunftsregionenbilder' sollen möglichst viele Betriebe, Einrichtungen, Vereine, Verbände und auch Privatpersonen beteiligt werden. Unter Einbeziehung von Presse und Rundfunk werden sie aufgefordert, unter dem Stichwort</p> <p>'Wir sterben nicht aus, weil ...'</p> <p>realistische Ideen zur Meisterung der Probleme des demografischen Wandels aus ihrer individuellen oder betrieblichen Sicht zu schildern. Die Ergebnisse werden in Dokumentationen zusammengestellt und in geeigneter Form sowohl in der Region als auch überregional veröffentlicht.</p> <p>Aus diesen Zukunftsregionenbilder werden weitere Projekte zur Meisterung des demografischen Wandels hervorgehen. Weiterhin bilden diese eine hervorragende Grundlage für das Knüpfen von Akteursnetzen und für die Schärfung der Entwicklungsleitbilder der Region.</p> <p>Zielsetzung: Breite Kreise der Bevölkerung (Junge, Alte, Menschen unterschiedlicher Qualifikation in verschiedenen Arbeits- und Lebensbereichen) machen sich Gedanken um die Zukunft der Region und um den positiven Beitrag, den sie dafür leisten können.</p> <p>Erwartete Ergebnisse: Stärkung der Verbundenheit der Bewohner mit ihrer Region, Verminderung der Abwanderungsbereitschaft, Erhöhung des überregionalen Interesses an der Region, Erhöhung von Zuwanderungen, Steigerung der Besucherzahlen</p> <p>Akteure: Ferropolis GmbH: Ansprechpartner Herr Schröder Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt: Ansprechpartner Herr Dorgerloh Lokale kulturelle Initiativen lokale Presse MDR</p>	
Laufzeit:	2 Jahre
Kosten:	55.000 €

**Datenblatt für Projekt- und Maßnahmenvorschläge
zur Umsetzung des demografischen Handlungskonzeptes**

Thema: 4.2 Entwicklung eines Monitorings für die Umsetzung des Handlungskonzeptes
Art des Vorhabens: Modellprojekt
Handlungsfeld: Öffentlichkeitsarbeit/Erfolgskontrolle
Programme und Initiativen des BMVBS: Aufbau Ost, Modellvorhaben der Raumordnung (MORO)
Kurzbeschreibung des Vorhabens <p>Für alle Projekte, die im Rahmen des Handlungskonzeptes ‚Demografischer Wandel‘ laufen, werden in enger Zusammenarbeit mit den Akteuren Ziele formuliert und quantifiziert, die in bestimmten zeitlichen Etappen zu erreichen sind. Ein wichtiges Kriterium bilden dabei Vernetzungsaspekte, um zu gewährleisten, dass nicht jedes Projekt für sich allein bearbeitet wird. Es ist somit auch festzulegen, welche Breitenwirksamkeit und Ausstrahlung die einzelnen Projekte bereits im Umsetzungsprozess erlangen sollen.</p> <p>Diese quantifizierten Ziele im Zeitfenster (Meilensteine) bilden die Messlatte für die Erfolgskontrolle. Allen Meilensteinen sind Projektkosten zuzuordnen. Zeigen sich bei der Erfolgskontrolle Abweichungen (sowohl bezogen auf die Erfüllung der Ziele als auch auf die Verwendung der Mittel), sind die Ursachen zu ergründen und zu benennen. In Zusammenarbeit mit den Akteuren (Bürgerwerkstatt) und dem Regionalkreis werden Maßnahmen festgelegt, die zu einer verbesserten Zielerfüllung beitragen. Dabei können in begründeten Einzelfällen in Anpassung an spezifische regionale Bedingungen auch Zielkorrekturen erforderlich sein.</p> <p>Das Monitoring hält somit auch dazu an, vorhandene Entwicklungsstrategien und Leitbilder auf Realisierbarkeit zu prüfen und entsprechend weiterzuentwickeln.</p> <p>Zielsetzung: Erfolgskontrolle bei der Realisierung der Einzelprojekte zur Steuerung des demografischen Wandels, Kontrolle der Umsetzung der Entwicklungsstrategie, rechtzeitiges Reagieren auf Probleme, vertretbare Kosten-Nutzen-Verhältnisse; Erschließung bisher ungenutzter Potenziale</p> <p>Erwartete Ergebnisse: Abbildung der Entwicklungsprozesse ‚demografischer Wandel‘, Fortführung der Leitbild Diskussion, bei Bedarf Präzisierungen der Entwicklungsstrategie, Schaffung einer „Corporate Identity“ der Region als Zukunftsregion des demografischen Wandels, Auftreten von Synergieeffekten, Gewinnung und Vernetzung weiterer Akteure, Übertragung von Ergebnissen auf andere Projekte und Regionen</p> <p>Akteure: Regionale Planungsgemeinschaft ABW Projekträger (Akteure) der Einzelprojekte</p>
Laufzeit: 2 Jahre
Kosten: 50.000 €